

Waldenische Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhartt und
in Berlin; Feinrich Giesler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Steinitz; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 100.

Bromberg, Mittwoch, den 30. April.

1902.

Für die Monate Mai und Juni
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark.
Sämtliche Postanstalten und unsere Herren
Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe
an. — Für Bromberg kann die Zeitung
durch die bekannten Ausgabestellen, die
Zeitungsstellen und die Haupt-Ausgabe-
stelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von
60 Pfennig pro Monat bezogen werden. —
(Mit Bestellgeld 70 Pfennig.)

Die französischen Wahlen.

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen
vom Sonntag läßt sich nunmehr übersehen. Draht-
lich wird uns gemeldet:

Paris, 28. April. Ein amtlicher Bericht von
heute Abend 7 Uhr giebt 587 Wahlergebnisse bekannt
und zwar wurden gewählt: 88 Republikaner, 95
Radikale, 41 sozialistische Radikale, 22 Sozialisten,
32 Nationalisten, 66 Konservative, 66 antimini-
sterielle Republikaner, 2 dissentierende Sozialisten,
sonach 412 Gewählte. Hiervon entfallen auf die
Ministerielle 246 und auf die Antiministeriellen
166 Sitze. Von 175 Stichwahlen scheinen 125
günstig für die ministeriellen, 12 günstig für die
antiministeriellen Kandidaten zu sein. Bei 38
Stichwahlen ist das Resultat zweifelhaft.

Die Pariser Morgenblätter von gestern be-
sprechen den Wahltag und sind erfreut, feststellen
zu können, daß die Wahlen in der größten Ruhe
verlaufen sind. „Echo de Paris“, „Gaulois“, „Au-
torité“, „Petit Journal“, „Soleil“, „Zitanzien-
geant“ und „Voix Nationale“ meinen, das Mini-
sterium habe eine in der Augen springende Nieder-
lage erlitten, welche besonders charakterisiert werde
durch den Mißerfolg Millerands und Brissons; diese
Blätter meinen, daß die Majorität in der Kammer
eine Abänderung im Vergleich zu der bisherigen
erfahren werde. „Siècle“, „Rappel“, „Radical“,
„Gaulois“ und „Petite République“ stellen den
Gegensatz zwischen dem Ausfall der Wahlen in
Paris und in der Provinz fest; sie sagen, während
in Paris der Caesarismus zum Siege gelangt sei, bleibe
die Provinz entschlossen republikanisch oder werde
es. Der Nationalismus sei dort niedergedrückt.
Das Endresultat werde mit einem Gewinn von im
ganzen 50 Sitzen zu Gunsten der Republikaner ab-
schließen.

In Berliner politischen Kreisen
wird, wie man uns von dort schreibt, das Ergebnis
der französischen Wahlen mit Befriedigung beobach-
tet. Die Erfolge der Nationalisten in Paris sind ja
nicht unerwartet gekommen, nachdem dort bereits die
ebenfalls überwiegend nationalistic ausgefallenen
Gemeinderatswahlen gezeigt hatten, daß die Haupt-
stadt ihrer geschichtlich überlieferten Haltung treu ge-
blieben ist, daß sie also jedem System schon darum
Opposition macht, weil es und inwieweit es die Macht
in der Hand hat. Andererseits wird mit einer ge-
wissen Genugthuung die bemerkenswerte Thatsache
verzeichnet, daß sich der Einfluß der Hauptstadt auf
die Stimmung in den Provinzen fortwährend ab-
schwächt. Wenn, wie anzunehmen ist, das gegen-
wärtige Regierungssystem durch den Wahlausfall
im wesentlichen unerschüttert bleibt, so wäre damit
nach hiesigem Urtheil eine Situation gegeben, die
umso mehr akzeptiert werden könnte, als sie sich
bis her schon reibungslos in die europäische Ge-
samtanlage eingereiht hat. Auf Veränderungen in
der Zusammenetzung des Ministeriums würde
allerdings zu rechnen sein, wenn Brisson, Millerand
und der ministerielle Sozialist Viviani ihren na-
tionalistischen Gegnern in der Stichwahl unterliegen
sollten. Aber es liegt in der Natur der Dinge, in
der unausgesprochenen und dafür umso wirksameren
Uebereinstimmung der Grundanschauungen, daß für
die Berliner Regierungswelt der Gedanke, Herr
Millerand könnte aufhören, Minister zu sein, nichts
Beunruhigendes hat. Bei den engen Beziehungen
zwischen Paris und Petersburg muß es im übrigen
als das verhältnismäßig Beste gelten, daß keine
wesentliche Veränderung der Machtverhältnisse in
Frankreich eintritt, daß also die Regierung des
Baren davor beharrt bleibt, zu einem nationalistic
gefärbten System Stellung nehmen zu müssen.

Die entfernte Möglichkeit wäre ja vorhanden,
daß sich in solchem Falle die russisch-französischen
Beziehungen lockerten, aber angesichts der Unsicher-
heit der inneren Zustände, unter der das zaristische
Gegengewicht leidet, wäre die entgegengesetzte Mög-
lichkeit, daß eine stärkere antideutsche Stimmung
von der Seine her die russische Politik mit sich fort-
rücke, eher größer denn geringer. Die kürzlich er-
folgte Verlängerung der französischen Legislatur-
periode bedeutet weiterhin eine Bürgschaft dafür,

daß sich die dortigen Zustände in einer für uns und
für den europäischen Frieden nützlichen mittleren
Lage erhalten werden. Selbstverständlich kann je-
doch ein Endurtheil erst dann mit einiger Sicherheit
abgegeben werden, wenn die auf den 11. Mai an-
beraumten Stichwahlen stattgefunden haben werden.
Man darf nie vergessen, daß Frankreich das Land
der Ueberreichungen ist und bleibt.

Auf den Ausfall der Pariser Wahlen ist
schon hingewiesen worden. Die „Kölnische Zeitung“
schreibt dazu: Der Sieg des klerikalen Nationalis-
mus in Paris hat große Bedeutung für die weitere
Beurteilung der französischen Dinge. Er rückt die
Möglichkeit in den Vordergrund, daß wieder einmal
ein klerikales Ministerium die Leitung der politi-
schen Geschäfte in Frankreich übernehmen kann, und
er beweist, daß die Politik des Vatikans, der unaus-
geleitet an der Arbeit ist, die älteste Tochter für die
päpstliche Sache und die endliche Wiederherstellung
seiner weltlichen Macht am Liber zu gewinnen, bis-
her nicht umsonst gewesen ist. Auch in der Provinz
hat der Klerikalismus nicht zu verkennende Fort-
schritte gemacht, die den Bestand des antiklerikalen
Elements in der republikanischen Regierung nicht
gerade sehr gefährdet erscheinen lassen. In dieser
Unsicherheit wird der Ausfall der Stichwahlen wenig
ändern können.

Preussischer Landtag.

(Nachdruck verboten.)
Abgeordnetenhaus.
69. Sitzung vom 28. April, 11 Uhr.
Am Ministerische v. Thielen u. a.
Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt
Abg. Dr. R o m e l (nat.-lib.): Bei der
zweiten Lesung des Kultussetz hat ich die Tren-
nung der an manchen Orten bestehenden gemein-
schaftlichen Gymnasien und Realgymnasien verlangt
und das damit begründet, daß von den humanisti-
schen Leitern dieser Doppel-Anstalten die Realgym-
nasial-Abteilung häufig vernachlässigt und das
Gymnasium einseitig bevorzugt werde. Dabei hatte
ich, ohne Namen zu nennen, speziell von den Ver-
hältnissen an dem Düsseldorf städtischen Gym-
nasium und Realgymnasium gesprochen. Der Abg.
Schmitz-Düsseldorf hat nun in der dritten Lesung
des Etats meine Ausführungen in meiner Ab-
wesenheit scharf bekämpft. Demgegenüber kam ich
heute nur erklären, daß ich meine Behauptungen
vollkommen aufrecht erhalte; nur in einem ganz
nebenächlichen Punkte habe ich mich geirrt. Bei
der nächsten Staatsberatung bin ich bereit, mit dem
Abg. Schmitz weiter über die Düsseldorfer Anstalt
zu diskutieren.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Be-
rathung der Eisenbahnvorlage in Verbindung mit
der Beratung der Nachweisungen über die zur För-
derung des Baues von Kleinbahnen verwandten
Staatsmittel.

Debatte angenommen werden zunächst die
Sekundärbahn - Linien Wischdorf - Wornsditt
(5 556 000 Mk.) Maroschin - Mene (964 000 Mk.)
Gersst - Kaslowitz (4 200 000 Mk.) Rabes -
Regenwalde (2 420 000 Mk.) Cammin i. P. - Trep-
tow a. H. (3 221 000 Mk.).

Bei der Forderung für die Hauptbahnlinie
Oppeln - Brodau (19 917 000 Mk.) empfiehlt
Abg. R a c h e (konf.) den Bau einer Haupt-
bahnlinie Brieg - Ranslau.

Die Position für die Linie Oppeln - Brodau
wird bewilligt.

Bei der Position für die Sekundärbahnlinie
Schrimm - Jaroschin (3 182 000 Mk.) wünscht
Abg. Dr. B a a r t h (Kons., konf.) den Bau
einer Linie Opalenitz - Czempin mit Weiter-
führung bis Grätz.

Die Linie Schrimm - Jaroschin wird ange-
nommen, ebenso ohne Debatte die Nebenbahnlinien
Züllschau - Wolfstein (2 948 000 Mk.), Pölnitz
Neufitz - Bauerwitz (2 300 000 Mk.), Reifitz -
Goldberg (2 305 000 Mk.).

Bei der Position für die Sekundärbahnlinie
Petershain - Hoherswerda mit Abzweigung nach
Spremburg (4 080 000 Mk.) empfiehlt
Abg. v. W i l l i s e n (konf.) den Bau der Linie
Spremburg - Kottbus mit Weiterführung nach
Hoherswerda - Königswartha.

Die Linie Petershain - Hoherswerda wird be-
willigt.

Bei den für das Zustandekommen der direkten
Linie Berlin - Warschau in Frage kommenden Po-
sitionen: Erwerb der Sekundärbahn Ostrowo -
Stalmitz (1 104 187 Mk., 80 Pf.), Ausbau der
Sekundärbahn Krotoschin - Ostrowo - Stalmitz
zu einer Hauptbahn (3 100 000 Mk.), Ausbau der
Sekundärbahn Lissa - Krotoschin zu einer Haupt-
bahn (4 110 000 Mk.) und Ausbau der Sekundär-
bahn Wenzschen - Lissa zu einer Hauptbahn (1 Mill.
Mark) befürwortet

Abg. R o r n (konf.) Berücksichtigung der Kreise
Dels und Wartenberg. Schon 1883 habe man ge-
hofft, daß diese Kreise bessere Bahnverbindungen
bekämen, aber bis jetzt hätten sie sie noch nicht be-
kommen.

Die Positionen für die Berlin - Warschauer
Bahn werden bewilligt, ebenso die Position zur
Deckung der Mehrkosten für den Eisenbahnbau
Petersdorf - Ober-Polau (2 640 000 Mk.), die
Position zum Erwerb des Eigentums des Eisen-
berg - Großener Eisenbahnunternehmens (622 067
Mark 50 Pf.) und die Sekundärbahn Eisenberg -
Porstendorf (2 995 000 Mk.).

Ferner werden bewilligt die Sekundärbahnen
Gerstungen - Danneberg - Barch - Gündel mit
Abzweigung nach Geisa (10 111 000 Mk.), nebst
der Position zum Erwerb der schmalspurigen Neben-
bahnen: Salungen - Barch und Dorndorf - Kalten-
nordheim (1 374 024 Mk., 65 Pf.), die Sekundär-
bahn Hersfeld - Jena (5 685 000 Mk.), die Posi-
tionen zur Deckung der Mehrkosten für den Eisen-
bahnbau Friedrichsdorf - Friedberg i. H. (450 000
Mark) und für den Eisenbahnbau Querfurt - Bienen-
burg (562 000 Mark), außerdem die Sekundär-
bahnen Rothemühle - Freudenberg (1 880 000 Mk.),
Wühl - Waldröl - Morsbach (3 733 000 Mk.), Dät-
rup - Rheine (1 998 000 Mk.).

Bei der Bahn Pronsels - Neuerburg (6 556 000
Mark) wünscht

Abg. M o o r e n (Ztr.) neue Bahnlinien von
Malmedy nach Belgien.

Die Position wird bewilligt; ferner werden be-
willigt die Positionen für den Eisenbahnbau Kreuz-
au - Heimbach (377 000 Mk.), Kirchberg i. G. -
Hermeskeil (315 000 Mk.) und Lage - Bielefeld
(237 000 Mk.).

Sodann nimmt das Haus, gleichfalls ohne De-
batte, an eine Position von 6 972 000 Mk. zur Be-
schaffung von Betriebsmitteln.

Der Fonds von 20 Millionen zur Förderung
des Baues von Kleinbahnen wird ebenfalls debatte-
los genehmigt, desgl. die Nachweisungen über den
Kleinbahnfonds.

Die zur Vorlage eingelaufenen Petitionen
werden entsprechend den Kommissionsbeschlüssen er-
ledigt.

Damit ist die Tagesordnung beendet.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr (Provinzial-
dotationsgesetz; Novelle zum Handelstammergesetz;
kleinere Vorlagen; Petitionen).

Schluß 1 1/4 Uhr.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 29. April.

In der auf den 6. Mai anberaumten Stich-
wahl zwischen dem nationalliberalen und dem wel-
tischen Bewerber in Celle können die Welsen nur
dann zum Siege gelangen, wenn sie nicht nur von
den Sozialdemokraten, sondern auch von dem Bund
der Landwirthe — von letzterem zum mindesten
durch Stimmenthaltung — unterstützt werden. Des-
halb wendet sich das weltliche Hauptorgan Hanno-
vers gleichzeitig an beide Parteien. Den Sozial-
demokraten sagt es, daß „jeder Wähler, der gegen
Militarismus und Marinismus
wirken“ wolle, „selbstredend“ den weltlichen
Kandidaten wählen müsse. Den bündlerischen Wäh-
lern wieder wird klar gemacht, daß jeder Wähler,
der für die berechtigten Forderungen
der Landwirtschaft eingetreten wissen
wolle, Herrn v. d. Deden seine Stimme geben müsse.
Das weltliche Blatt scheint nicht daran zu denken,
daß es sich mit dieser Proklamation zwischen zwei
Stühle setzt. So verlockend für die Sozialdemo-
kraten das Schlagwort „gegen Militarismus und
Marinismus“ ist, so stutzig müssen sie durch die An-
kündigung werden, daß Herr v. d. Deden „für die
berechtigten Forderungen der Landwirtschaft“ ein-
treten wolle, denn die Sozialdemokraten erklären
alle Forderungen der Landwirtschaft für unbe-
rechtigt. Umgekehrt ist für den Bund der Land-
wirthe das offene Bekenntnis der Gegnerschaft zu
allen Forderungen der Wehrkraft höchst unangenehm.
Wohl stammt das Wort von der „gräßlichen Flotte“
von einem gerade in der Provinz Hannover ge-
wählten bündlerischen Abgeordneten, aber dieser Ab-
geordnete hatte durchaus nicht den Wunsch gehegt,
daß dieses Wort in die Öffentlichkeit gelangte. Sie
durch die, wenn auch nur passive, Unterstützung
eines Bewerbers, der prinzipiell gegen die Wehr-
forderungen Stellung nimmt, zu kompromittieren,
dürfte dem Bunde der Landwirthe doch nicht oppor-
tun erscheinen. — Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt
übrigens allen Wählern des bündlerischen Kandi-
daten im ersten Wahlgang, jetzt für den national-
liberalen Kandidaten Wahl zu stimmen, um dadurch
den Sieg des Welsen zu verhindern.

Ueber das Verhältnis der deutschen Rhedereien
zu amerikanisch - englischen Schiff-

fahrtsyndikata veröffentlicht nunmehr die
Hamburg - Amerika - Linie einige Mittheilungen.
Danach geht die für die deutschen Interessenten wic-
tigste Abmachung dahin, daß die Syndikatslinien
sich für die ganze auf 20 Jahre bemessene Dauer
des Vertrages verpflichten haben, ohne Einverständ-
niß der deutschen Linien mit keinem ihrer Schiffe
nach einem deutschen Hafen zu kommen, wogegen
die deutschen Gesellschaften die Verpflichtung über-
nommen haben, ihren gegenwärtigen Verkehr von
England nicht über ein bestimmtes Maß hinaus zu
erweitern. Daneben sind noch eine Reihe von an-
deren Vereinbarungen getroffen worden, welche be-
stimmt sind, jeder Konkurrenz zwischen den beiden
großen Gruppen — dem amerikanisch - englischen
Syndikat und den deutschen Gesellschaften — von
vornherein vorzubeugen. Um diesen Vereinbar-
ungen die praktische Wirkung in ganz besonderem
Maße zu sichern, sind Bestimmungen vorgesehen,
durch welche jede der beiden Gruppen an den
finanziellen Erfolgen der anderen Gruppe bis zu
einem gewissen Grade interessirt wird, sodas schon
die Rücksicht auf das eigene Wohl es jeder Partei
verbietet, mit der anderen in Wettbewerb zu treten,
wobei jedoch der Erwerb von Aktien seitens des Syn-
dikats in den deutschen Gesellschaften und umgekehrt
verboten ist. Im übrigen ist ein freundschaftliches
Zusammenwirken beider Gruppen vereinbart, wel-
ches u. a. in der gegenseitigen Unterstützung kon-
kurrierenden dritten Parteien gegenüber, sowie in
gegenseitiger Anshilfe durch Vercharterung von
Dampfern in Bedarfsfällen seinen Ausdruck finden
wird. Die deutschen Gesellschaften glauben, daß
ihren Interessenten durch das Abkommen sehr genützt
ist — ob den Interessen des Publikums, ist aber
doch wohl die Frage.

Der Reichstag war gestern nicht schlecht besetzt
und vielleicht sogar beschlußfähig. Es war, als
wollten die Abgeordneten zeigen, um wie viel besser
die Reichstagsgeschäfte zu erledigen wären, wenn
Diäten gezahlt würden. Schon die Aussicht auf
Theilnahmen, auf Kommissionsdiäten, die Aussicht
gleichsam auf die entfernte Aussicht allgemeiner
Diäten belebte die Muthlosen. Was die Vorlage
selber betrifft, so wird sie durchgehen, wenn die So-
zialdemokratie nichts dawider hat. Vielmehr, sie
wird in diesem Falle ziemlich glatt und schnell
durchgehen können, während ein etwaiger sozial-
demokratischer Obstruktionsversuch mindestens arge
Hindernisse bereiten, vielleicht auch erfolgreich wer-
den könnte. Die Debatte verlief sehr angenehm und
heiter, wurde aber nicht zu Ende geführt.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Reichskanzler Graf Bülow
ist aus Karlsruhe hier wieder eingetroffen.

München, 28. April. Der Prinz - Regent
heute Vormittag mit dem Grafen Waldersee nach
dem Armeemuseum, um die dort aufgestellten Er-
innerungsstücke an die ostasiatische Expedition zu be-
sichtigen. Während der Besichtigung theilte Graf
Waldersee einige Erinnerungen an die Expedition
in China mit und gedachte dabei besonders der
bairischen Truppen. Im weiteren Verlaufe des
Vormittags besichtigte der Generalfeldmarschal un-
ter Führung der beiden Bürgermeister das Rathhaus
und trug sich auch in das goldene Buch Münchens
ein. Abends reiste Graf Waldersee nach Dresden
weiter.

Berlin, 28. April. Auf das Begrüßungs-
telegramm des Zentralvorstandes der National-
liberalen Partei an den Großherzog von
Baden ist folgendes Antworttelegramm ein-
gelaufen: „Karlsruhe, 27. April. In den Zen-
tralvorstand der nationalliberalen Partei, z. H. des
Herrn Dr. Hammacher in Berlin. Der Zentralvor-
stand der nationalliberalen Partei hat mir durch
seine telegraphische Beglückwünschung zu meinem
50jährigen Regierungsjubiläum eine innige und
bewegte Freude bereitet. Ich danke Ihnen von gan-
zem Herzen für alles, was Sie mir in so sehr freund-
licher Gesinnung ausgesprochen haben. Sie sagen
nur viel zu viel des Guten über mein Wirken.
Nehmen Sie meinen guten Willen für das, was Sie
als Erfolg bezeichnen, und seien Sie vor allem ver-
sichert, daß dieser gute Wille stets da vorhanden war,
wo ich mich eins mußte mit den Zielen der national-
gesinnten Deutschen, nämlich in dem Streben, ein
einiges, mächtiges deutsches Reich errichten zu helfen,
und das Reich, nach dem es geschaffen war, zu be-
festigen und auszubauen im Sinne des nationalen
Gedankens. Die innige Liebe zum deutschen Vater-
lande führt mich auch heute an meinem Erin-
nerungsfest mit Ihnen zusammen in dem Wunsche:
möge uns immerdar in Kraft und Herrlichkeit er-
halten bleiben, was mit so schweren Opfern er-
kämpft werden mußte, die Grundlage dessen, worauf
die Zukunft der Nation beruht, das geeinte deutsche
Reich. Friedrich, Großherzog von Baden.“

Berlin, 27. April. Der Täg. Ndsch. zufolge hat die englische Regierung das Ersuchen der deutschen Regierung, dem Burenkrieg beizustehen, Ambitionen für den Krieg in Transvaal auszuweisen, glatt abgelehnt.

Italien.

Rom, 28. April. Der Kriegsminister General Graf von Bismarck hat seine militärischen Projekte in der Kommission der Deputiertenkammer, von seinem Posten zurückgetreten. In der Deputiertenkammer theilte heute Ministerpräsident Zanardelli mit, daß der König das Entlassungsgesuch des Kriegsministers angenommen und den Marineminister Morin mit der einseitigen Verwaltung des Kriegsministeriums betraut habe.

Frankreich.

Paris, 27. April. Anlässlich des Ablebens des Vizeadmirals Menard drückte der deutsche Marineattaché Kapitän zur See Siegel im Auftrage Sr. Majestät des deutschen Kaisers dem Marineminister und der Familie Menard dessen Beileid aus und legte am Sarge einen Kranz mit dem Monogramm des Kaisers nieder.

Bethune, 28. April. In Villers fanden gestern Abend und in der Nacht Außerordnungen statt, wobei bedeutender Materialschaden angerichtet wurde. Um 3 Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt.

Russland.

Petersburg, 28. April. Gegenüber der Meldung ausländischer Blätter, daß der Minister des Innern, v. Plehwe, die kriegsgerichtliche Aburteilung des Mörders des Ministers Sibjagin von sich aus verweigert habe, ohne, wie es regelrecht gewesen wäre, einen kaiserlichen Befehl zu erwirken, stellt die russische Telegramm-Agentur fest, daß in dem betreffenden Gesetzentwurf, auf Grund dessen der Minister die in Rede stehende Maßregel ergriffen hat, dem Minister des Innern überlassen wird nach eigenem Ermessen in gewissen Fällen eine derartige Bestimmung zu treffen.

Spanien.

Manila, 28. April. General Grant ist den Candara-Fluß auf der Insel Samar hinaufgefahren und hat die Unterwerfung von Guevarra mit 40 Offizieren und 189 Mann entgegengenommen. In Sulat auf Samar haben sich am 26. April 3000 Bolos unterworfen. Ferner hat sich auf der Insel Negros der Vandenführer Nuso mit 158 Mann und 12 Geschützen ergeben.

Afrika.

Balmoral, 28. April. Dem Neuter'schen Bureau wird von hier von vorgehender Gemeldet: Lufas Meyer, Krogh und Vanvelben trafen gestern hier ein und reisten noch am selben Tage mit der gewöhnlichen Post nach Mittelburg und Belfast weiter, um Zusammenkünfte mit den Burgheers abzuhalten.

Amerika.

Pittsburg, 27. April. Schatzsekretär Shaw hielt hier auf einem Bankett eine Rede, in welcher er erklärte, die Vereinigten Staaten wollten nicht nur die Straße überwachen, in welcher sie leben, sondern die ganze weisse Halbkugel einschließlich der vom Stillen Ozean bespülten Länder und Inseln. Amerikanischer Wohlstand und amerikanische Energie, dazu der Besitz von Hawaii, den Philippinen und dem Südpazifik, sowie die größte Handelsflotte der Welt, die zu besitzen die Vereinigten Staaten anstreben müßten, würden die Herrschaft im Stillen Ozean von der britischen auf die amerikanische Flagge übertragen. (Das geistige Telegramm über diese Rede war stark verstimmt.)

Cap Haitien, 28. April. Wie aus Santo Domingo gemeldet wird, hat sich der Vizepräsident Soratio Basquez an die Spitze einer Erhebung gegen den Präsidenten Jimenes gestellt.

Der neue Krosigatprozess.

10. Verhandlungstag.

W. Gumbinnen, 28. April. Bei Beginn der heutigen Sitzung kam der Vorsitzende Oberleutnant v. Rohden auf den Zwischenfall in der letzten Sitzung zurück, der durch die Verlesung eines der Verteidigung aus Berlin zugegangenen Briefes veranlaßt war und erklärte: „Am vergangenen Sonnabend hat der Verteidiger Rechtsanwalt Horn einen Brief von einem Unteroffizier der Landwehr Hermann Vartel aus Berlin verlesen, in dem gegen die Offiziere des hiesigen Dragonerregiments die ungeheuerlichsten Anschuldigungen erhoben werden. Wenn der Vertreter der Anklage vorsichtig, den Brief zu den Akten zu legen, so hat er dies selbstverständlich nur getan, weil er der Ansicht war, daß der Brief zur Entbedung des Täters nicht das geringste beitragen kann. Herr Rechtsanwalt Horn hat mit Recht betont, daß der Gerichtshof verpflichtet sei, in erster Linie die Ehre der Offiziere zu schützen, wenn es auch jedem Gebildeten klar ist, daß die Anschuldigungen jeder Begründung entbehren. Das hiesige Dragonerregiment hat sofort die energichsten Schritte unternommen, um Aufklärung in die Sache zu bringen. Da die Angelegenheit am Sonnabend in öffentlicher Verhandlung mitgeteilt worden ist, so halte ich mich für verpflichtet, dieses auch hier öffentlich bekannt zu geben.“

Es wird danach Frau Eckert in eindringlichster Weise und unter Hinweis auf die Strafe Gottes und auf die Strafen, die auf Meined stehen, aufgefordert, die volle Wahrheit zu sagen. Die Zeugin wiederholt ihre Aussagen, daß sie am Mordtage zwischen 4 und 5 Uhr am Nachmittag in der Dragonertruppe einen Schuß gehört habe, der in der Reitbahn oder auf dem Kasernenhofe gefallen sein müsse. Gleich darauf habe sie zwei Männer in Zivilkleidung aus dem Kasernenhofe in die Kasernenstraße eilfertig laufen sehen; was für eine Kopfbedeckung die Männer hatten, wisse sie nicht. Auf wiederholtes Befragen des Verhandlungsführers bleibt die Zeugin dabei, daß es an einem Montage gewesen sei, als sie ihre Wahrnehmungen gemacht habe. An demselben Abend habe ihr ihr Mann, als derselbe nach Hause kam, erzählt, daß der Rittmeister erschossen worden sei. Sie erinnere sich auch daher so genau, weil am 23. Januar in der Nacht, vom Dienstag zum Mittwoch, ihre Tochter in Berlin gestorben sei. Auf den Vorhalt des Verhandlungsführers, daß sie bei ihrer Vernehmung am Freitag gesagt habe, es sei am Sonnabend gewesen, bemerkt die

Zeugin, sie habe dies verwechselt. Verteidiger Rechtsanwalt Burchard und der Vertreter der Anklage beantragen, daß von der Verteidigung der Zeugin, weil sie ungläubig sei, Abstand zu nehmen sei. Verteidiger Rechtsanwalt Horn bemerkt, er sei doch der Meinung, daß die Aussagen der Zeugin von Erheblichkeit seien und deshalb die Verteidigung werde erfolgen müssen.

Der Gatte der Zeugin, Probiantamtsarbeiter Eckert, ersucht, seine Frau nicht zu verurteilen, da dieselbe doch nicht mehr genau alles wisse. Dieser befindet darauf auf Befragen, er wisse genau, daß er, als er am Abend nach Hause kam, seiner Frau erzählt habe, der Rittmeister sei erschossen worden; darauf habe ihm seine Frau erzählt, was sie am Nachmittag desselben Tages in der Dragonertruppe beobachtet habe; sein 10jähriger Sohn habe die Erzählung seiner Frau bestätigt. Auf Befragen des Verhandlungsführers, weshalb sie ihre Wahrnehmungen nicht früher mitgeteilt habe, bemerkt Frau Eckert, sie hätte dies vergessen. Sie lese keine Zeitung und habe weder gewußt, daß Marten und Sidel des Mordes angeklagt waren, noch daß Marten zum Tode verurteilt worden war, erst vor 14 Tagen habe ihr dieses ihr Mann erzählt. Der Gerichtshof beschließt schließlich, beide Eheleute zu verurteilen.

Schneiderin Wurl befundet, einige Tage nach der ersten Kriegsgerichtssitzung sei eines Nachts ein Mann zu ihr ins Zimmer durch das Fenster gelaufen, wobei derselbe die Scheiben zerbrochen habe. Der Mann sei bald darauf wieder durch das Fenster geflohen und in das Lokal des Restaurateurs Söft gegangen. Letzterer habe ihr auf Befragen gesagt, der Mann sei ein Reiter und jetzt im Landratsamt in Pustallan beschäftigt. Söft sei auch einige Tage darauf mit dem betreffenden Manne zu ihr gekommen und letzterer habe zugegeben, daß er durch das Fenster zu ihr eingestiegen sei und habe ihr eine Schweigegelbe geben wollen. Sie habe dies aber nicht angenommen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde vom praktischen Arzt Dr. Wiffeling befundet, daß die alte Frau Schlemminger, die den Wizenwachmeister Bunkus der That verdächtig, ganz schwachsinzig sei. Zwei Zeugen bekunden, daß der Fahnenhändler Krieg zur Zeit des Mordes in der Kantine war. Krieg giebt auf Befragen an, er sei magenleidend und werde leicht unwohl.

Der Zeuge Skopel soll alsdann verurteilt werden. Verteidiger Burchard weist darauf hin, daß derselbe sich vielfach in Widersprüche verwickelt und erklärt habe, er habe eigentlich gar nichts gesehen. Er werde den Herren schon etwas vorliegen, er habe sich nun einmal hineingeredet und müsse sich nun wieder herausreden. Er habe auch die Möglichkeit zugegeben, daß es Zivilpersonen gewesen seien. In der ersten Verhandlung vor dem Kriegsgericht sei der Zeuge einstimmig für ungläubwürdig erkannt und deshalb die Nichtverurteilung vom Kriegsgericht beschloffen worden. Als er in der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht vernommen wurde, habe er nicht gewußt, daß der Kriminalkommissar von Baedmann ihm den Rath gegeben habe, er solle sich nicht ausfragen lassen. Diesmal habe er es als möglich zugegeben, aber gesagt, er könne sich nicht erinnern. Er Burchard, halte dafür, Skopel sei ein Zeuge, dem man das Bewußtsein von der Heiligkeit des Eides nicht zutrauen könne. Im Falle der Nichtverurteilung des Skopel sei allerdings dem Gerichtshof der Weg bereits vorgezeichnet; aber er sei der Meinung, es könne unmöglich ein Zeuge, der sich derart widerprochen habe, verurteilt und auf dieses Zeugnis hin ein Urteil aufgebaut werden, auf das die ganze Nation mit Spannung warte. Verteidiger Horn widerspricht der Verurteilung aus rechtlichen Gründen. Skopel sei der erste gewesen, welcher der That verdächtig wurde, erst als Kriminalkommissar von Baedmann nach Gumbinnen gekommen sei, übertrug er die Sache. Skopel sei aus der Haft entlassen und Sidel verhaftet worden. Wäre die erste Aussage der Krimperkäufer richtig, monach Skopel nicht mehr in dem Stall war, als der Schuß fiel, dann wäre er der That verdächtig. Der Vertreter der Anklage, Meyer, ersucht den Zeugen Skopel zu verurteilen, da derselbe in seiner Aussage von Anfang an sich konsequent gehalten sei. Außerdem habe Skopel keinen Beweggrund gehabt, den Rittmeister zu erschließen. Wenn Skopel nichtrichtiger Personen nichts gesagt habe, so habe er einfach unter dem Eindeut des Rathes gestanden, den ihm Kriminalkommissar von Baedmann gegeben habe. Der Gerichtshof beschließt, Skopel zu verurteilen, da ein unzweifelhafter Grund zur Nichtverurteilung nicht vorliege.

Der Zeuge Skopel wird hierauf verurteilt und die Verhandlung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen. Nachmittags wird nochmals der frühere Rittmeister Budepech vernommen. Dieser befundet, als der tödliche Schuß fiel, seien er und Wachtmeister Schulz, sowie die Unteroffiziere Wiener, Ehrenheim, Eisenberg, Siebert und Zehert in der Reitbahn gewesen. Es wird alsdann in sehr eingehender Weise der frühere Unteroffizier Domning vernommen. Dieser ist eine Zeit lang wegen Verdacht der Begünstigung des Sidel beschastet und vor dem Kriegsgericht angeklagt gewesen, aber auf Antrag des Staatsanwalts freigelassen worden. Der Zeuge befundet auf Befragen des Verhandlungsführers, Sidel sei am Mordtage gegen 4 1/2 Uhr nachmittags zu ihm in den Stall gekommen und etwa 10 Minuten dort geblieben; genau könne er die Zeit nicht angeben. Wenige Minuten, nachdem sich Sidel entfernt, habe der Gefreite Vandilla die Nachricht in den Stall gebracht, der Rittmeister habe sich erschossen. Der Vertreter der Anklage bemerkt, der Zeuge habe zu Protokoll gegeben, Sidel habe ihn gefragt, wie lange er wohl im Stalle bei ihm war. Darauf habe der Zeuge erwidert, eine Minute bis drei Minuten. Sidel habe ihm entgegen, es muß bedeutend länger gewesen sein. Der Verhandlungsführer hält dem Zeugen diese Aussage vor. Der Zeuge erklärt jedoch wiederholt, daß er so etwas nicht gesagt. Auf Befragen des Vertreters der Anklage giebt der Zeuge zu, daß Sidel zu ihm gesagt habe: „Es ist gut, daß ich im Stall gewesen war, sonst hätte ich auch in Verdacht kommen können.“ Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Horn befundet der Zeuge noch, er habe niemals gegen den Feldwebel Tollkühn, sondern gegen den Kriminalkommissar von Baedmann eine Anzeige wegen Verleumdung der Verleumdung zum Meined machen wollen. Letzterer habe zu ihm gesagt: „Nehmen Sie sich in Acht, daß es Ihnen nicht so geht wie Sidel, Sie

stehen auch bereits mit einem Fuß im Grabe. Das Beste ist, Sie sagen, Sie hätten Sidel nicht im Stall gesehen.“

Danach wird nochmals Feldwebel Tollkühn vernommen. Dieser bestreitet, den Marten wie ein Stück Vieh behandelt zu haben. Er erzählt alsdann, daß er dem Sidel das Waschen der Pflanzen gezeigt habe und daß Sidel dabei mit seinen — des Zeugen — Kindern gesprochen habe. Er bemerkt, daß er zwei anonyme Briefe aus Berlin erhalten habe, und versichert seine Aussagen auf den von ihm geleisteten Eid. Kriminalkommissar von Baedmann bemerkt auf Befragen, er habe Domning nicht mit Verhaftung gedroht, wohl aber ihm gesagt: „Das Beste ist schon, Sie sagen, Sie erinnern sich nicht, Sidel im Stall gesehen zu haben, denn Sie scheinen es wirklich nicht zu wissen.“ Verhandlungsführer: „Haben Sie auch gesagt, Sie stehen bereits mit einem Fuß im Grabe?“ von Baedmann: „Das ist möglich, daß ich vielleicht gesagt habe, im Sarge; das ist nicht ganz korrekt, es ist aber ein polizeilich-mündlicher Ausdruck.“ v. Baedmann bemerkt weiter, er habe sich später erinnert, daß er nicht zu Domning gefolgt habe, Sie stehen da wie ein Delgöbe, sondern in der zweiten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht habe er gesagt: Domning habe wie ein Delgöbe dagestanden. Nach kurzer weiterer Vernehmung wird die Verhandlung auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. April.

f. Pflanzung einer Gedächtnisfeier. Im Garten des Fleischergeräthshauses, das die hiesige Fleischerinnung in Schröttersdorf sich erworben hat, fand vor einigen Tagen die feierliche Pflanzung einer Gedächtnisfeier statt. Zu dieser Feier hatte sich außer den Mitgliedern der Innung auf ergangene Einladung auch die Gemeindevertretung von Schröttersdorf eingefunden. Obermeister Sommer hielt eine Ansprache und der Vertreter der Gemeinde von Schröttersdorf, Lehrer Schöneich, brachte das Kaiserhoch aus. Unter den Wurzeln der Eiche wurde eine in eine Glasde gelegte Stützung (Pflanzungs-) Urkunde in Gedächtnisform und ein Protokoll über die Feier mit den Unterzeichnern der Teilnehmer niedergelegt. Nach Schluß der Feier begab sich die Gesellschaft nach dem Saale des Geräthshauses, mo mit einem Festmahle die Feier einen würdigen Abschluß fand. — Die Restauration des Geräthshauses liegt in den Händen des Meisters Herrn Schmidt, unter dessen sachkundiger Leitung sich die Restauration recht erfreulich gehoben hat. Mit seinen prächtigen Räumen und dem schönen Garten macht das Etablissement auf den Besucher einen angenehmen Eindruck.

* Das Ostdeutsche Eisenbahnkursbuch mit den Sommerfahrplänen ist soeben erschienen. Wir verweisen auf die heutige Belanmittlung der Eisenbahndirektion Bromberg.

* Im Verkehr mit Samoa sind der Weistbetrag der auf eingeschriebenen Briefsendungen und auf Paketen bis 5 Kilogramm zulässige Nachnahme und der Weistbetrag der Postanweisungen von 400 Mark auf 800 Mark erhöht worden.

* Lungenheilstätte in Oplawitz. Der Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volksanstalt beschloß, wie mitgeteilt, in seiner am Sonnabend Nachmittag in Posen abgehaltenen Jahresmitgliedserversammlung die Erbauung einer Lungenheilstätte für 50 Frauen in Oplawitz bei Bromberg und beauftragte den Vorstand, für diesen Zweck 140 000 Mark aus Vereinsmitteln zur Verfügung zu stellen und ein Darlehen von 100 000 Mk. aufzunehmen. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden.

* Der Kirchengesangsverein veranstaltet, wie schon kurz mitgeteilt, am nächsten Sonnabend, den 3. Mai in der St. Paulskirche eine Aufführung von Mozarts Großer C-moll-Messe. Das herrliche Werk ist erst vor einem Jahre gewissermaßen neu entdeckt worden, nachdem es mehr als ein Jahrhundert lang als unvollendete, theilweise unvollständige Arbeit Mozarts gänzlich unbeachtet geblieben war. Nachdem der verdienstvolle Herausgeber, Hofkapellmeister Schmitt in Dresden es wieder zusammengeführt und theilweise ergänzt hatte, wurde es im April v. J. zum erstenmale in Dresden aufgeführt und steht jetzt als ein neuer Gewinn höchster Kunst des genialen Komponisten vor uns. Wir kommen morgen ausführlicher auf die Entstehung und künstlerische Bedeutung der Messe zurück.

f. Gefundene Leide. Gestern Nachmittag wurde aus dem Kanal zwischen der dritten und vierten Schleufe die Leiche eines Soldaten des Grenadierregiments zu Pferde gezogen. In derselben ist ein Mann erkannt worden, der seit den Osterfeiertagen verschunden ist.

f. Fleischerinnung. Die zweite diesjährige Quartalsitzung der Fleischerinnung fand vor einigen Tagen im Geräthshaus der Innung in Schröttersdorf statt. Zu derselben waren als Staatskommissar Herr Regierungsrath Dr. Pokranz und als Vertreter der Handwerkskammer der Deputierter für Angelegenheiten der Fleischerinnung Herr Wagenbaumeister Bennewitz erschienen. Herr Obermeister Sommer eröffnete die Sitzung, begrüßte die beiden genannten Herren und die anwesenden Mitglieder und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Punkt 1 derselben, Aufnahme neuer Meister, mußte abgesetzt werden, da die Meisterprüfungsordnung von der Handwerkskammer noch nicht herausgegeben ist. Hierauf erfolgte die Freisprechung von Lehrlingen zu Gesellen und das Einzeichnen von 14 jungen Leuten zu Lehrlingen. Die nach dem Statut ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Es sind dies die Herren Gaedel, S. A. Hoffmann, C. Reck und Spiegel. In Erledigung des folgenden Punktes der Tagesordnung, Wahl einer Einschätzungskommission für das Gesellen- und Herbergswesen, wurde beschlossen, um den häufig gewordenen Klagen zu begegnen, die alte frühere Einrichtung einzuführen und die Einschätzung nach der Zahl der von den einzelnen Mitgliedern gehaltenen Gesellen und Lehrlinge vorzunehmen. Der Obermeister beantragte, dann zwei Delegirte zum Bezirkskongress zu wählen. Die Versammlung war damit einverstanden und wählte die Herren C. Reck und S. A. Hoffmann. Auf Anregung des Obermeisters gelangte nunmehr die Angelegenheit betreffend den Besuch der Fortbildungsschule seitens der Lehrlinge zur Besprechung, wobei auf die vielen Klagen verwiesen wurde, die wegen der ungünstigen Lage der Unterrichtsstunden laut geworden sind. Herr Regierungsrath Dr. Pokranz ergriff hierzu das Wort, wies zunächst auf die großen Vortheile und die Wichtigkeit der bestehenden Fortbildungsschule hin und erklärte, er werde sich dieser Angelegenheit annehmen und der Innung Nachricht zukommen lassen. Schließlich gelangte noch ein Antrag des Herrn C. Reck zur Annahme, nach welcher die Innung an die hiesige Polizeiverwaltung eine Eingabe richten soll, worin diese gebeten wird, durch eine Verordnung das Mitbringen von Sonnen in die Fleischläden zu verbieten. Es folgte noch ein gemüthliches Beisammensein.

f. Zur Schiefhebung nach Hammerstein rüden am 12. Mai d. J. die beiden hier garnisonirenden Artillerieregimenter Nr. 17 und 53 aus. Die Rückkehr derselben erfolgt nach 6 Wochen.

f. Unterrichtskursus für Damen. Der vom Verein „Frauenwohl“ veranstaltete Unterrichtskursus für Damen in den Realgymnasialklassen ist zustande gekommen und zwar nehmen sieben Damen am ganzen Kursus, außerdem aber noch zwei nur am lateinischen und drei nur an dem naturwissenschaftlichen Unterricht theil. Das Unterrichten wird dadurch gefördert, daß die Schulvorsteherin Fräulein Witt die Mäulichkeit dazu zur Verfügung stellt, während es von dem Provinzialschulkollegium zu Posen gestattet worden ist, das physikalische Kabinett wie das chemische Laboratorium des hiesigen Realgymnasiums zu den naturwissenschaftlichen Fächern zu benutzen. Die Damen, die am ganzen Kursus theilnehmen, hegen förmlich die Absicht, sich später dem Apothekerberufe zu widmen.

C. Wulff, 28. April. (Waldbrand.) Am 26. d. M. nachmittags brannten in der Gäßlichen Forst in Grünwald bei Wischin (Bezirk Bromberg) 5 bis 6 Morgen Wald, 8—10 jährige Schonung, nieder. Trotz sofortigen energischen Eingreifens waren die Waldarbeiten erst nach 24 Stunden beendet. Entstanden ist der Brand durch Hüttenkinder, die sich ein Feuer gemacht hatten. Der Schaden ist ein recht bedeutender.

Volkswirthschaft.

Berlin, 28. April. (Landbank.) In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, in welcher sieben Aktionäre mit 5409 Stimmen vertreten waren, wurde der Geschäftsabschluss pro 1901 genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die sofort auszu zahlende Dividende auf sechs (im Vorjahre sieben) Prozent festgesetzt. Die ausstehende den Mitgliedern des Aufsichtsraths, die Herren Wirklicher Geheimrath von Stoelker, Erzell auf Conrad, Graf von Douglas auf Hainswald und Hugo von Vietor auf Melno, wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths um zwei zu erhöhen und sind demgemäß die Herren Landforstmeister a. D. August Tiburtius zu Berlin und Rittergutsbesitzer Freitag auf Nois bei Spremberg neu in den Aufsichtsrath gewählt worden.

* Nordstern Lebens- und Versicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Berlin. In der am 28. April er. unter Vorsitz des Herrn Generalkonsul Russel abgehaltenen Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt, wonach außer der Zahlung von 1800 Mark gleich 4 Prozent Zinsen auf vollbezahlte Aktien noch 273 900 Mark an die Aktionäre gleich 166 Mark für die Aktie, 1214 700,09 Mark an die am Gewinn theilhabenden Versicherer und 1 087,45 Mark am Gewinnreserve zu über-eisen sind. Von dem Aufheile der Versicherer fallen 1 050 060,98 Mark auf Nordstern-Police und gestatten die Aufständigung einer Dividende von 18 Prozent auf die vollen Tarifämten berechnet. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Aufsichtsrathe auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Zu der sich hieran anschließenden Generalversammlung der Aktionäre des Nordstern, Unfall- und Altersversicherungs-Aktion-Gesellschaft wurde ebenfalls einstimmig die vorgeschlagene, nach dem Statut zulässige Maximaldividende von 10 Prozent der Einzahlung, gleich 90 Mark pro Aktie, an die Aktionäre und die Lebensversicherung von 63 327 Mark zum Dividenden aus der am Gewinn theilhabenden Versicherer und 27 973,42 Mark zum Risiko-Reservefonds genehmigt.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bom 28. bis 29. April 1902.
Aufgebote: Oberinspektor Wilhelm Freitag, Annoppe, Grete Misan, hier, Schlossergasse Bruno Sikora, Pauline Möring, beide hier, Sergeant Emil Bölsche, Martha Müller, beide hier, Hüftschloß Emil Franz, Ernst Schumann, Emilie Wagens, beide hier, Friseur Hugo Franke, Emilie Demuth, beide hier.
Eheschließungen: Arbeiter Stanislaus Wehloel, hier, Marianna Sattowaska, Schwedenhöhe.
Geburten: Böttcher Franz Seibald 1 L. Arbeiter Ludwig Dubschlag 1 L. Drechsler Carl Alois 1 L. Arbeiter Johann Strelch 1 S. Typsetzer Anton Hint 1 S. Arbeiter Johann Giesl 1 L. Steinmetzmeister Alex Markiewicz 1 S. Kaufmann Arthur Log 1 L. Sattler und Tapezierer Paul Strzyzyl 1 L. 3 uneheliche Geburten.
Sterbefälle: Katharina Melosien geb. Hieruszewicz 28 J. Apotheker Friedrich Pielke 57 J. Paul Jassa 22 J. Frieda Mittel 15 J. Otto Kemp 7 Mon. Eisenbahnwagenwärter Johannes Lichte 36 J. Bruno Spmannski 5 J. Willy Hiesche 6 J. Maria Schumacher geb. Hlszart 23 J. Anna Hiesche geb. Wisocka 29 J. Justine Hübler geb. Habicht 67 J.

Standesamt Schulp.

Bom 20. bis 27. April 1902.
Eheschließungen: Schneidermeister Franz Jagodzinski, hier, Josepha Florentine Wiele, Dobrischau.
Geburten: Arbeiter Hermann Kobas 1 L. Besizer Ernst Thiede 1 L. Arbeiter Hermann Thoms 1 S. Besizer Andreas Baron 1 L. Arbeiter August Harke 1 L. Regimenter Max Makinowski 1 S.
Sterbefälle: Meta Amanda Mosche, 6 Wochen.

Thoren Reichel-Schiffersapparat.

Thoren, 28. April. Wasserstand 1,90 Meter über O. Wind: N.D. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: 760. — Schiffs-Werker:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Leitung	Von nach
Kab. Hemers	D. Brandenburg	Schleppdampfer	Danzig-Wloclaw
Murawski	Kahn	Wegeln	Königsb. Thoren
Gorski	do.	Salz	Danzig-Wloclaw
Jastrocki	do.	do.	do.
Grunt	do.	do.	do.
Beruan	do.	do.	do.
Strowski	do.	do.	do.
Gomulski	do.	do.	do.
Gzara	do.	Farbholz	Danzig-Wloclaw
Trombinski	do.	do.	do.
Moszeszewski	do.	do.	do.
Weslawski	do.	do.	do.
Gite	do.	do.	do.
Klewie	do.	do.	do.
Polaszewski	do.	do.	do.
Siedtke	do.	do.	do.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. April.

v. Chles Leipziger Sänger. Daß ihr Wiederer- scheinen in Bromberg freudig begrüßt wurde, bewies gestern Abend der zahlreiche Besuch, der den Baderischen Saal fast vollständig füllte.

f. Festveranstaltungen. Die Baustelle Berliner- straße Nr. 7 und Eichorienstrabenecke, Herr Robert Diez gehörig, hat Herr Baumeister Ceglarski für 8000 Mark gekauft.

f. Gestohlene Bettbezüge. Einem Dienstmädchen sind als mutmaßlich gestohlen verschiedene Wäschebezüge, darunter weiße Bettbezüge, gezeichnet F. S., abgenommen worden.

p. Der Posenener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt am 24. d. M. in Posen seine Monats- versammlung ab.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

wiesen worden und zwar 1 Oberprimaner und 4 Ober- sekundaner. (Gef. Bta.)

Posen, 28. Mai. (Sozialistische Mai- feier in Posen.) Die hiesigen Sozialisten werden, soweit es ihre Verhältnisse erlauben, den 1. Mai durch einen gemeinsamen Auszug nach Schwere- senz feiern.

Weseritz, 27. April. (Der Verein zur Förderung der Eisenbahnverkehrs- verhältnisse im Westen der Provinz Posen hielt heute seine Generalversammlung ab, in der Direktor Dip.-Berlin eingehend nachwies, daß die Ver- kehrsverhältnisse des von den Städten Posen, Kreuz, Landsberg, Küstrin, Neppen begrenzten Bezirks längst den modernen Ansprüchen nicht mehr genügen und daß es im Interesse des in den Kreisen Birnbaum und Meseritz schwer kämpfenden und immer mehr zurück- gedrängten Deutschtums liege, diese Gegend an die kulturellen und wirtschaftlichen Zentren durch bessere Verkehrsverbindungen anzuschließen und ihr wirtschaftliches Hinterland (Oberbruch und Weißdeutschland) durch gute Verkehrsbeziehungen wieder zurückzugeben.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Königsberg, 29. April. (Privat.) Oberpräsident von Nichtshofen hat sich zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums für die am 22. Juni d. J. hier stattfindende Ruberregatta des Preussischen Regatta- vereins bereit erklärt.

Gumbinnen, 29. April. Rechtsanwalt For- theit mit: Der Kreisrichtermeister Marten habe ihm erklärt, er sei September oder Oktober 1900 über den Magazinsplatz gegangen, wo ein Dragoner- offizier das vorüberziehende kroatische Ehepaar grüßte. Als dasselbe vorübergefahren war, habe der Rittermeister seine Gemalin dreimal mit der Reitgerte über den Rücken geschlagen. (!) Der Offizier habe darauf laut und für die Neben- stehenden vernehmlich gesagt: „Du wirst Deine Frau auch nicht mehr lange schlagen.“ Der Gerichtshof beschloß schließlich, obwohl der Vertreter der Anklage und Verteidiger die Sache für unehelich erachteten, den Fleischermeister Marten, den Restaurateur Kretschmann, die Offiziere Wandt und Weiß als Zeugen zu laden.

Curhaven, 29. April. Kapitän Albers, welcher den von einem am Schiff Steuer beschädigten Dampfer „Deutschland“ hierherführte, ist bei der heute Vormittag erfolgten Ankunft des Dampfers plötzlich infolge Schlag- anfalls gestorben. Die Reparatur des Schiffes wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

Schlaf, 29. April. Die Königin verbrachte eine ruhige Nacht; alle Symptome deuten auf Besserung hin.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Grandenz, 28. April. Von der Straßen- bahnen überfahren und getötet wurde heute der 60 Jahre alte Friedhofswärter Häubert aus Klein-Tarpen.

London, 29. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Kommandos von Utrecht und Bryheid hielten Ende voriger Woche Ver- sammlungen ab, an denen Louis Botha und andere Burenführer teilnahmen.

London, 29. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 28. April: Seit dem 21. April sind 25 Buren gefallen, 78 gefangen genommen und 25 haben sich ergeben.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Johann Josadowski, Brom- berg, Pauline Sieracki, Schwedenhöhe, Arbeiter August Groch, Schwedenhöhe, Luise Urban, Bromberg, Arbeiter Thomas Kaniowski, Agathe Matuzewski, beide Schweden- höhe, Malermeister Paul Schwida, Tschow, Martha Domkowski, Schwedenhöhe.

Heiratliche Verfügungen. Arbeiter Emil Wente, Fran- ziska Andrykowski, beide Gzarnowle Dorf, Wigger Fried- rich Kaniowski, Altonsdorf, Minna Holz, Mitterau, Tischler Herman Winiog, Amalie Kranke, beide Schwedenhöhe, Weiburten. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Maurer Oskar Wasmüller, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Gustav Bager, Grocholl, 1 S. Arbeiter Karl Michaelis, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Clemens Pifin, Hohenholm, 1 S. Eigentümer Franz Jachnanski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Michael Kaczmarek, Schwe- denhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Marciniak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Kujawa, Schwendorf, 1 T. Wäscher Rudolf Guse, Di. Kruschin, 1 T. Arbeiter Karl Tomke, Brahman, 1 T. Wäscher Gustav Meidert, Grocholl, 1 T. Eigenhümer Eduard Jünger, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Johann Urbaniski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter August Schiewe, Jagditz, 1 S. Eigentümer Josef Wasielenski, Neu-Wellig, 1 T. Maurer Hugo Köpfer, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Wilhelm Winter, Bleich- feld, 1 T. Arbeiter Max Kraszkiewicz, Gr.-Bartelice, 1 S. Eigentümer Franz Makowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Karl Fragaris, Schwendorf, 1 S. Arbeiter Albert Schwab, Schwendorf, 1 S. Ein. uneheliche Geburt. S e r b e r f ä l l e. Wäscher Franz Gabaczeni, Nech- ort, 63 J. Altküher August Schröder, Neu-Friedenau, 75 J. Wittwe Anna Peters geb. Nowicki, Jagditz, 64 J. Maurer Franz Böhler, Schwedenhöhe, 29 J. Eisenhütten- Grundmann, Schwedenhöhe, 7 J. Hugo Niebischläger, Schwedenhöhe, 2 M. Friedrich Sälzer, Schwedenhöhe, 6 M. Bruno Madel, Al.-Bartelice, 27 J. Martha Za- miska, Grocholl, 17 J. Florian Grabowski, Grocholl, 6 Tg. Kreisregistrator A. Wilhelm Lange, Bleichfeld, 65 J. Arbeiter Gustav Kadmaw, Hohenholm, 2 J. Max Ryndalowski, Neu-Wellig, 14 Tg. Walter Bruchwicz, Schwendorf, 1/2 M.

Schiffverehr vom 28. bis 29. April, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists various ships and their destinations.

Holzflößerei.

Table with columns: Von, Jahr, Spektre, Holzgeschwindigkeit, Preis. Lists wood rafting statistics.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. April. Amtl. Handelskammer- bericht. Weizen 174 bis 178 Mark, abfallende blau- spitzige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel.

Königsberg, 28. April. Weizen hochbunter 750 Gr. Sommer- und 182 M. Roggen inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M., über 798 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu requirieren.

Königsberg, 28. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste u. Hafer, 1 Mündl loco 58,00, per Mai 57,00. Weizen: Feiner.

New-York, 28. April. Weizen per Mai D. 80 3/8 C. per Juli D. 80 3/8 C.

Börsen-Depeschen.

Nachdruck verboten.</

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bromberger Stadttheater.

Sonntags-Vorstellung:

„Der Varenhüter.“

In drei Akten von Siegfried Wagner.

So hat denn nun auch Siegfried Wagner mit seinem Erstlingswerk seinen Einzug gehalten; aber man war nicht wie anderen Orts in hellen Schaaren erschienen, sondern fast neben jedem Besucher war ein Platz frei für einen Nachbar, und das Haus bot am Sonntag wieder den Anblick vieler, die nicht da waren. Das heißt sehr bedauerlich und wird kaum erklärlich, wenn man bedenkt, daß es sich hier um ein Werk handelt, welches nicht allein der Person seines Urhebers halber lebhaft interessiert müßte, sondern dessen künstlerische Qualitäten ihm schon jetzt einen festen Platz im Spielplan der meisten Opernbühnen gesichert haben.

Es genüge die Feststellung des mangelhaften Besuchs, auch ohne weitere Randbemerkungen, und gern wenden wir uns der freundlicheren Seite zu: der Aufnahme, welche der „Varenhüter“ auch hier fand. Diese war getragen von einem Beifall, der mit ehrlicher Wärme schon nach dem ersten Akt einsetzte, nach dem zweiten Akt, dem musikalisch schönsten, einen geradezu stürmischen Charakter annahm, und am Schlusse der Oper unter dem üblichen „Aufstande“ die Darsteller wiederholt vor die Rampen rief.

Dieser warmen Aufnahme kann sich jeder Musikfreund aufrecht freuen; denn im „Varenhüter“ haben wir ein Werk kennen gelernt, dessen Stoff überaus glücklich gewählt, mit dramatischem und theatralischen Gehalt verarbeitet und mit einer Musik vereint ist, in der sowohl die gemüthlichen wie auch die humoristischen Töne einen Ausdruck gefunden haben, der jedem empfindlichen Hörer einen ungetrübten Genuß bereitet. — Wenden wir uns nunmehr dem Werke und seiner künstlerischen Bedeutung zu.

Siegfried Wagner war bis zu seinem 30. Jahre als Komponist unbekannt. Bei einigen Festspielaufführungen in Bayreuth und einigen Konzerten an anderen Orten hatte er sich in jungen Jahren als Dirigent betätigt, ohne aber als solcher den tieferen Eindruck einer „Persönlichkeit“ zu hinterlassen. Da erschien vor drei Jahren seine erste Oper „Der Varenhüter“ in München und bald darauf auch an anderen großen Bühnen. Der Glanz des Namens Wagner öffnete dem Werke die Pforten der großen Theater schnell und leicht, und selbst die „Metropole der Intelligenz“, Berlin, blieb dabei nicht zurück, dasselbe Berlin, dessen Opernbühne unter der Leitung eines Hülsen dem großen Dichterkomponisten jahrelang verschlossen geblieben war. Und nun sah und hörte man den „Varenhüter“, das Erstlingswerk eines jungen Künstlers von 30 Jahren, und mußte wahrnehmen, daß der junge Komponist in der Wahl des Stoffes sich so sehr als eine selbstständige Persönlichkeit und scheinbar so wenig als „Sohn seines Vaters“ bewährt hatte. Denn nicht auf die altersgraue Sagenzeit hatte er zurückgegriffen, um eine große Tragödie zu gestalten, sondern aus dem Schatze der sonnigen deutschen Märchenwelt hatte er ein Stücklein herausgeholt und sich daraus sein Opernwerk kunstvoll geformt. Und das mit der offen ausgesprochenen Absicht, eine W o l f s o p e r zu schreiben, eine Volksope mit lustigem Spiel und Sang, mit Tanz und March, mit derben Bauern und Soldaten, mit der im Märchen altvertrauten „Erlösung“ und last not least mit einer echt volkstümlichen Gestalt, dem Teufel mit dem Pferdefuß.

Dieser volle Griff in unseren deutschen Märchenchatz kann einem Siegfried Wagner, der jahraus, jahrein Bayreuther Luft atmet, gar nicht hoch genug anzurechnen werden, und ist auf alle Fälle ein überzeugender Beweis für die selbstständige Entwicklung des jungen Künstlers. Diese Anerkennung bliebe bestehen, auch wenn der „Varenhüter“ nicht ein so gelungenes Opernwerk wäre, wie er es ist, auch wenn die Musik nicht eine so freundliche, bald lebhaft dramatisch gefärbte, bald warm empfundene,

bald neckisch humoristische Erfindung und Tonfärbung aufwies, wie es thatsächlich der Fall ist, und wie wir es gestern gesehen und gehört.

Siegfried Wagner hat den Stoff zum „Varenhüter“ zwei Grimmschen Märchen entnommen und außerdem in geschickter Weise eine Episode aus einer altfranzösischen Humoreske in die Handlung verflochten. Hans Kraft, ein junger Soldat verdingt sich dem Teufel als Hölleheizer, verliert an St. Peter im Würfelspiel alle Seelen und wird dafür von dem wütenden Teufel dazu verdammt, als „Varenhüter“ in scheußlicher Gestalt weiterzuleben, bis er durch eine Jungfrau dadurch erlöst wird, daß diese ihm drei Jahre lang Treue hält. Er findet auch ein Mädchen, das aus Mitleid dem Armen Treue verspricht und ihr Versprechen auch hält und so schließt das Werk, wie ein echtes Märchen mit Erlösung und fröhlicher Verlobung. Diese hier kurz skizzierte Handlung ist in ihren Grundzügen fest und sicher gezeichnet, dabei mit einer Fülle kleinerer Nuancen ausgestattet, die ja vielfach nur Weiverk sind, aber doch manchen Szenen eine reizvolle Prägung geben. Ganz besonders kann man sich erfreuen an der frühen Art, wie der junge Dichterkomponist, ohne viel Federlesens, seinen Teufel auf die Bühne bringt, genau wie er im Volksmunde und Märchen lebt, mit Hörnern und Pferdefuß. Mit diesem gemüthlichen Teufel hat Siegfried Wagner einen prächtigen, humorvoll erfassten Charakter auf die Bühne gestellt, in der dichterischen wie musikalischen Zeichnung gleich originell. Und in ähnlich klaren Umrissen stehen auch die anderen Gestalten des Werkes vor uns, aus der Fülle des Lebens und Märchens herausgegriffen. Da ist vor allem Hans Kraft, der prächtige Bürsche mit jedem Wort u. warm flüsterndem Herzen, das Luise, deren herzige Kindlichkeit rührt und ergreift — eine geradezu köstliche Bühnengestalt — dann der ernste, vor Würde und Milde unflössene Fremde — St. Peter — und alle jene kleinen Figuren, welche das humoristische Element in manchen hübschen Zügen auf das glücklichste vertreten: der verschuldete Birgermeister, der spitzbübische Gastwirth, das merckwürdige Schantmädchen, der großsprecherische Nachbarn.

Und wie geschickt weiß Siegfried Wagner diese Gestalten in mannigfaltigen Szenen zu vereinigen. Wie eigenartig nimmt sich gleich die mit groteskem Humor durchsetzte erste Szene des Teufels mit dem jungen Soldaten aus, sowie die Würfelszene in der Hölle; wie lebendig und originell macht sich die Wirthshauszene und wie rührend und ergreifend wirkt es, wenn die kindliche Luise den Varenhüter vor den andringenden Bauern schützt und ihnen zuruft: „Der arme ist ein guter Mann.“ Diese Szene wirkt durch ihren dramatischen und musikalischen Gehalt auch hier als die eindrucksvollste von allen, während es über der Ringzene im letzten Akt, wo sich die Liebenden wiedererkennen, wie schimmernder Märchenzauber liegt. In der Art, wie Siegfried Wagner in seinem „Varenhüter“ die Märchenstoffe zu fortwährenden dramatischen Bildern vereinigt, zeigt er sich als fein empfindender Dichter und gewandter Dramatiker: Das Werk zählt zu den allerbesten Opernbüchern.

Die Musik zum „Varenhüter“ zeichnet sich durch frische, natürliche, melodische Erfindung, treffenden dramatischen Ausdruck, prägnante Charakteristik und faunenswerthe Kunst in der thematischen Verarbeitung und Instrumentation aus. Das instrumentale Gewand ist farbenschildernd und mannigfaltig, u. Siegfried Wagner findet für die herzigen Szenen der kleinen Luise ebenso rührende wie für die ganze Hölle- u. Teufelszene prägnante Farben und Töne. Kunstvoll sind die verschiedenen Themen oft vereinigt, wie der junge Komponist überhaupt gern zu Kontrapunkten scheint; auch eine gewisse Vorliebe für Orgelpunkte in der hohen Lage ist nicht zu verkennen und die ganze Art der Instrumentation zeigt jedenfalls, daß Siegfried Wagner in diesem Punkt ein gelehriger Sohn seines großen Vaters ist. Alles in allem ein Werk, das uns ein sonniges Stück unserer deutschen

Märchenwelt vor die Sinne zaubert, ein Werk, zu dessen vollem Genußen der Hörer nichts mitzubringen braucht als den Wunsch, sich kindlich unbefangenen erfreuen zu wollen, ein Werk, mit dem wir in dieser Hinsicht einzelne Szenen aus Mozarts „Zauberflöte“ vergleichen möchten. Beide genießt man am vollkommensten, wenn man es so hält, wie der tiefste Brahms sich gelegentlich äußerte: „Wenn ich so etwas sehe, sitze ich im Theater wie ein Kind.“

Es ist zu bedauern, daß der „Varenhüter“ erst so kurz vor Thoreschluß hier heraustrat; wir glauben, er hätte sonst auch hier einige Wiederholungen erlangt. — Die U f f i h r u n g war namentlich in den drei Hauptvertretern — dem Hans Kraft, der Luise und dem Teufel — einfach ausgezeichnet.

Herr V o s gab dem jungen Soldaten nicht allein das frische und kecke Auftreten des flotten Landknechts, sondern stattete den vereinten armen Varenhüter auch mit warm quellender, tiefer Empfindung aus. Fräul. S o r e l l i war in Erscheinung, Spiel und Gesang ein herziges und entzückendes Luise und der Teufel des Herrn Putliß eine ganz prächtige Gestalt, die den grotesken Humor dieser Figur restlos zum Ausdruck brachte.

Den Fremden gab Herr G r i n z e r mit schönem Ton im Gesang, kraftvollem und würdigem Spiel. Die kleineren Partien waren gleichfalls glücklich vertreten durch die Damen M u g r a u e r, Werentin, Schneider und die Herren M i d a u f, Pral und Grebin. Mit dem Chor und der Gesamtinszenierung konnte man im ganzen auch zufrieden sein, und das Orchester unter der Leitung des Herrn S c h w a b ließ zwar manchmal harmonische Abrundung vermissen, entwickelte aber sonst eine beachtenswerthe Beherrschung seines schwierigen Antheils.

Und so schließen wir mit dem Ausdruck warmer Anerkennung an die Theaterleitung, insbesondere Herrn Direktor Stein für die Aufnahme des „Varenhüter“ in den Spielplan. In seinem sonnigen Humor und seiner herzerquickenden Frische erinnert das Werk an die volkstümlichen Gestalten der Opern Marjörnes und Korjings und gleich wie sich an diesen Tausende erfreut haben und erfreuen werden, so darf man auch dem „Varenhüter“ Siegfried Wagners die Wirkung und den Werth einer Volksope im besten Sinne zusprechen. K. Wendisch.

Einen hervorragenden Abschluß der diesjährigen Opernspielzeit bildete Verdis „Rigoletto“ mit Herrn d'Andrade in der Titelrolle. Das Werk bildet in seiner Art eine der glanzendsten Offenbarungen Verdischen Geistes, ist im besten Sinne inspirirt wie wenige aus der Reihe, zu der es gehört, und entfaltet eine Kraft des dramatischen Ausdrucks, vor der man fast übermächtig da steht. Alle Hauptgestalten der Oper sind sicher gezeichnet und streng auseinandergehalten, und die musikalische Ausmalung der Einzelsituationen erreicht, z. B. am Schlusse des ersten und zumal im letzten Akt, eine Höhe, wie sie kein anderes zeitgenössisches Werk aufzuweisen hat. Das Motiv des Werkes ist allerdings unerfreulich genug, und zumal in der Gestalt des Rigoletto selbst häufen sich die Widersprüche und schwersten Unwahrscheinlichkeiten. Trotzdem ein einigermaßen einheitliches Charakterbild zu geben, muß einen genialen Darsteller reizen, den Sänger verlorft ohne weiteres die höchst dankbare Baritonpartie. Herr d'Andrade mußte in der fächeren und souveränen Art seines Spiels diese Widersprüche zu mildern und fast zu verschmelzen, indem er die Gefühle des zärtlichen Vaters in der Liebe wie im Drang nach Rache mehr als die Härte des hohhaften Karren hervorhob und mit jener Stärke und Unwiderstehlichkeit des Spiels ausstattete, welche ihm in dieser Rolle so besonders zu eigen ist. In dieser Rolle ist unser Gast der Charakterdarsteller par excellence. Seine immer noch glänzenden Gesangsmittel in aller Kraft und Eindringlichkeit zu entfalten, gab ihm die Partie ebenfalls die beste

Gelegenheit. Wie scharf unterschied d'Andrade im Anschluß an die Musik neben der Darstellung auch im Gesang den gewissenlosen Selber seines Herrn von dem unglücklichen Vater von dem Moment an, wo Rigoletto's Seelendrama einsetzt! Da sprach neben jeder Geite auch jeder Ton, den der Gast sang.

Eine glänzende Gilda hatte der Gast an Fräulein M u g r a u e r, welche in der dankbaren Partie alle ihre oft betonten Vorzüge der Darstellung und des Gesanges entfaltete. Mit dem Herzog, der zumal im Spiel nicht ganz einwandfrei war, fand sich Herr S e i b t doch in genügender Weise ab, tüchtig waren Herr P u t l i z (Sparafucile) und Fräulein S t e i n h a u s e r (Maddalena). Da die kleineren Rollen — für den Monterone (Herr M i d a u f) sei gern ein besonderes Lob gegeben — glücklich besetzt waren und auch der Chor sein Bestes that, so war der Gesamteindruck ein überaus starker und nachhaltiger. Die Leitung der Oper lag bei Herrn S c h w a b, der seine Aufgabe mit Umsicht und zumal der bei Verdi so nöthigen Verbe anfasste, in besten Händen, das Orchester that seine Schuldigkeit. In den scharf überreichen Beifall theilten sich der Gast, Herr d'Andrade, und Fräulein M u g r a u e r, welche den wiederholten Hervorrufen recht wohl etwas weniger Zurückhaltung hätte entgegenbringen dürfen.

Die Opernspielzeit ist zu Ende und ein Rückblick auf die verfloffenen vier Wochen zeigt das Bild einer zwar sehr arbeitsreichen aber auch künstlerisch und wohl auch materiell mit großen Erfolgen getränkten Saison. Das ursprünglich angelegte Repertoire wurde mit ganz vereinzelten Ausnahmen („Fidelio“, „Aida“) innegehalten und zum Schlusse kam noch das interessante Gastspiel d'Andrades. Im Gesamtspielplan übermorg Wagner ganz bedeutend: ihm gehörten 11 von den 27 Abenden, also beinahe die Hälfte. Dieser Vorrang Wagners ergab sich vor allem aus der vollständigen Aufführung des „R i g e t t o“ mit Wiederholungen von „Reinhold“ und „Götterdämmerung“. Diese Gesamtaufführung bildete den künstlerischen Höhepunkt der diesmaligen Spielzeit und für diese innerhalb einer Monatsoper ganz besonders zu bewertende That sei der Theaterleitung zum Schlusse nochmals wärmste Anerkennung ausgesprochen. Das Ensemble war in den meisten Hauptrollen vortrefflich besetzt; wir nennen hier nur die Damen Seld, Sorelli, M u g r a u e r und die Herren V o s, Grinzer, Putliß und Seibt, sowie Kapellmeister Schab und Regisseur Wirt. Weniger einwandfrei war die Vertretung der Fächer der Soubrette, Mistinguette und des Bajazzo. Alles in allem kann man das Gesamtresultat als ein sehr erfreuliches bezeichnen: es waren meistens gut abgerundete, oft ausgezeichnete Aufführungen und so gab die Opernspielzeit der Theaterleitung den nun schon gewohnten klangvollen und harmonischen Abschluß, an dessen schönem Gelingen alle Betheiligten und Mitwirkenden Antheil haben. K. B.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, 30. April. Sonnenaufgang 4 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 16 Minuten. Tageslänge 15 Stunden - Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 14° 34'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang nach 1 Uhr nachts. Untergang nach 1/11 Uhr vormittags.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Luftdruck, etc. Rows show data for 4. 28 mittags 1 Uhr, 4. 28 abends 9 Uhr, 4. 29 früh 9 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 7,3 Grad Reaumur = 9,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 4,0 Grad Reaumur = - 5,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Herrschender Witterungscharakter vorerst noch anhaltend, dann zunehmende Bewölkung, wärmer.

Berliner Börse vom 28. April.

Table of stock market data for Berlin, April 28. Columns include Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Pfandbr., Deutsche Hypoth.-Pfandbr., Bank-Aktion, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechselskurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 G. Gold: 3,00, 1 Kr. 95 Pf. 1 fl. holl. 1,70 1 Kr. 1,13, 1 Bbl. 2,16, 1 Gd.-Rbl. 3,20 1/2 Doll. 4,20 1/2 Letzl. 20,40 1 Disc. B. 3. Ld. 4. Pr. 1 1/2%

Table of stock market data for various locations including Aachen, Bamberg, Berlin, etc. Columns include Bank-Aktion, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechselskurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte i. Hamburg, 28. April.

Table of weather reports from various stations including Christiania, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, etc. Columns include Station, Wetter, Wind, etc.

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung vom 28. April.
1 Uhr. Das Haus ist gut besetzt.
Am Bundesrathstisch: Graf Pofadowsky und andere.

Präsident Graf V. Kallstrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes betreffend Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Staatssekretär Graf Pofadowsky verweist darauf, daß im Jahre 1899 die Frist für diesen Tarif auf 5 Jahre bemessen war. Der Elb-Transit-Kanal ist allerdings seitdem eröffnet worden, aber es ist jetzt noch nicht abzusehen, wie er auf den Kaiser Wilhelm-Kanal und seinen Verkehr einwirken wird, weil bekanntlich der Verkehr eine Zeit lang braucht, ehe er neue Wege einschlägt. Ich kann Sie daher nur bitten, die Frist dieses mal auf 5 Jahre zu bemessen.

Abg. Sahn (G. L. F.) bittet demgegenüber, die Frist kürzer zu bemessen; im Interesse der deutschen Küstenschifffahrt würde eine niedrigere Gebührenbemessung für kleinere Schiffe sich empfehlen. Redner wünscht weiter die Anlegung einer Dampfstraße.

Staatssekretär Dr. Graf v. Pofadowsky: Die Frage der Einrichtung einer Dampfstraße ist eingehend geprüft worden, aber die technischen Schwierigkeiten sind unüberwindlich.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Sahn und des Geheimraths Conquiere's wird der Entwurf an die Kommission verwiesen.

Es folgt die zweite Verathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes.

Staatssekretär Graf Pofadowsky: Auch dieser Entwurf ist, wie diejenigen von 1874 und 1876 auf Anregung aus der Mitte des hohen Hauses hervorgegangen. Die verbündeten Regierungen haben geglaubt, daß es billig sei, dieser Anregung zu entsprechen. Es ist in der Debatte behauptet worden, daß in diesem Entwurf ein Verfassungsbruch liege. Das ist in gewisser Beziehung richtig; aber man darf nicht vergessen, daß dies nur eine zeitweilige Aenderung der Verfassung ist. (Heiterkeit.) Eine Ausnahmeregel ist geboten, und man ist schon zweimal denselben Weg gegangen, und zwar 1874 aufgrund eines Antrages des damals politischen außerordentlich hoch geachteten Abgeordneten Lasker. Man hat nun weiter behauptet daß die 1874 und 1876 erlassenen Gesetze etwas anderes bedeuteten, denn damals sei durch den Schluß des Reichstages eine ganz besondere Organisation eigenthümlicher staatsrechtlicher Art geschaffen worden, während diesmal nach dem Inhalt des Gesetzes anzunehmen sei, daß der Reichstag nicht geschlossen, sondern vertagt würde. Nun muß man zugeben, daß für die Mitglieder einer Kommission, die noch monatelang die Geschäfte des Reichstages besorgen, es vollständig unerheblich ist, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen ist. Als man die Bestimmung in die Reichsverfassung aufnahm, daß die Abgeordneten für ihre Thätigkeit keine Entschädigung zu erhalten haben, ging man von der Ansicht aus, daß ihre Thätigkeit sich nicht auf eine Arbeitszeit von ca. 300 Tagen im Jahre erstrecken würde. Das wird aber jetzt für die Mitglieder der Zolltarifkommission zutreffen, und Sie werden zugeben, daß, wenn die Mitglieder eine so außerordentlich lange Zeit in Berlin festgehalten werden, hier ein außerordentlicher Fall vorliegt, der eine außerordentliche Beurtheilung und eine außerordentliche Maßregel fordert. In anderen Ländern wäre es vielleicht möglich, die Mitglieder des Parlaments so lange Zeit zusammenzuhalten, aber Deutschland ist nicht ein so reiches Land, daß es keine Parlamentarier, die neben ihrer parlamentarischen Thätigkeit noch ernste bürgerliche Geschäfte zu versehen haben, eine so ausnahmsweise lange Zeit in Berlin festhalten könnte. Die Regierung betrachtet den vorliegenden Fall für unpräjudizial. Für die Regierung gilt der kategorische Imperativ der Pflicht, und diese Pflicht werden wir erfüllen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt die Vorlage für eine bedeutende Zustimmung an den Reichstag. Der Präsident erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

Abg. Singer (Soz.): Dann will ich sagen, daß diese Vorlage nach meiner Meinung geradezu unbegreiflich ist. Ich kann ferner nicht zugeben, daß diese Kommissionsarbeiten den Anfang bilden zu allgemeinen Diäten, im Gegenteil, die Annahme dieser Vorlage bedeutet für den Reichstag den Verzicht auf Diäten überhaupt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir aber verlangen allgemeine

Diäten, weil wir nicht wünschen, daß die Mandate zum Reichstag nur an die privilegierten Klassen verliehen werden. Wir würden die Diäten unserer Parteikasse zuflecken lassen, um dadurch die Agitation gegen den Zolltarif zu fördern. (Heiterkeit.) Ich beantrage Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. v. Levegow (Kons.): Das Gesetz ist nur ein Ausnahmegesetz, ein Nothbehelf, ebenso wie das von 1874. Auf die allgemeine Diätenfrage gehe ich nicht ein, denn sie steht nach unserer Meinung außer jedem Zusammenhang mit der Vorlage. Eine Kommission halte ich für unnötig, will aber der Ueberweisung an eine solche nicht widersprechen.

Abg. Wasser mann (natl.): Meine politischen Freunde sind mit der Vorlage einverstanden. Wenn es sich um eine Verfassungsverletzung handelte, so wäre es gleichgültig, ob diese eine vorübergehende oder dauernde wäre, aber hier handelt es sich nicht um eine Haupt- und Staatsaktion. Wir halten Anwesenheitsgelder für eine politische Nothwendigkeit, schon im Hinblick auf die chronische Weichheitsfähigkeit, an der wir leiden. Auch diejenigen, welche eine Erhöhung der Zölle nicht wünschten, müßten doch wollen, daß die Zolltarifvorlage erledigt werde. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Die Vorlage ist nicht nur von Nutzen für die Landwirtschaft sondern auch für die Industrie.

Abg. Richter (freis. Vp.): Der Abgeordnete Wasser mann habe ausdrücklich anerkannt, daß die Vorlage im Widerspruch mit der Verfassung stehe. Meines Ermessens liegt eine Aenderung der Verfassung vor. Man kann, wenn man diese Vorlage annehmen will, auch Diäten auf Zeit, z. B. auch auf 10 Jahre einführen. (Heiterkeit links.) Die jetzigen Sessionen sind viel länger als zu der Zeit, wo die Diätenlosigkeit eingeführt wurde. Können die Konservern nicht die 15 zur Mehrheit in der Kommission erforderlichen Mitglieder für die kurze Zeit stellen? (Sehr gut! links.) Seine Partei habe gewollt, daß die Zolltarifvorlage im Plenum, nicht in der Kommission verhandelt werde. Daß die Kommission so lange arbeite, liege an dem Kuchhandel, der dort getrieben werde. (Sehr richtig! und Heiterkeit links.) Die Diätenfrage sei eine Frage des ordnungsmäßigen Geschäftsganges der Verhandlungen. Heute sei vielleicht der dritte Tag, an dem das Haus beschlußfähig sei. (Zuruf: Das steht noch nicht fest!) Auf der rechten Seite des Hauses seien nur 11 Abgeordnete da. (Heiterkeit. Zuruf: 12!) Wir wollen den Gesetzentwurf verwerfen, der geeignet scheint, die gerechte Forderung der allgemeinen Diäten zu verhindern. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Schröder (freis. Vp.): Wir können der Vorlage nicht zustimmen, weil wir sie aus sachlichen und politischen Gründen für unangemessen und der Würde des Hauses nicht entsprechend erachten. Meine politischen Freunde sind der Meinung, daß es für sie vollständig gleichgültig ist, ob sie Diäten erhalten oder nicht. Sie halten auch ohne Diäten die Zolltarifvorlage für ein Ausnahmegesetz. Redner verliest nicht, warum man für ein Gesetz, das aus ganz wenigen verständlichen Zeilen bestehe, eine Kommissionsberatung benötige.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.): Die Vorlage hat nichts zu thun mit der Frage der allgemeinen Reichstagsdiäten. Diejenigen, welche das Zustandekommen des Zolltarifs wünschen, müssen alles thun, um die Arbeit in der Kommission zu fördern. Darum haben wir keine Ursache, uns einem Entwurfe zu widersetzen, der dazu beitragen soll, den Zolltarif früher zustande zu bringen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Nfr.): Man kann diese Vorlage selber ebenso wie die begründenden Ausführungen des Staatssekretärs als eine grundsätzliche Zustimmung zu Reichstagsdiäten ansehen. Ein diätenloser Reichstag ist ein Privilegium für das mobile Kapital und die Umsturzpartei.

Abg. Deffor (G. L. F.): Meine politischen Freunde wollen für die Vorlage stimmen im Interesse des Zolltarifs, in dem wir allerdings weniger einen Fortschritt als einen Rückschritt sehen. Es müssen dem Reichstage allgemeine Diäten gewährt werden.

Abg. Bebel (Soz.): Der Paragraph 32 der Reichsverfassung lautet klipp und klar: Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Entschädigung beziehen. Wenn die verbündeten Regierungen die Reichsverfassung respektiren wollten, so dürften sie diesen Entwurf nicht einbringen, und der Reichstag ist vom Standpunkt der Reichsverfassung aus überhaupt nicht in der Lage, diesem Entwurf seine Zustimmung zu geben; wenn nicht die Reichsverfassung eine Aenderung erfährt, würden wir uns eines Verfassungsbruchs schuldig machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Man kann mit einer solchen Motivierung, daß die Verfassungsverletzung nur eine zeitweise sei, einen Staatsstreich ausführen, man kann auf diese Weise jede Verfassungsbestimmung zeitweise in Frage stellen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachte ich es allerdings als eine Nothwendigkeit, daß die Vorlage in eine Kommission komme. Die Bundesratsmitglieder werden gewiß, wie Graf Pofadowsky betonte, am Plage sein, denn diese befinden sich in festen Staatsstellungen und beziehen für ihren Aufenthalt Diäten. Die Angelegenheit der Diäten ist von dem hervorragenden Zentrumsmitgliede Spahn zur Sprache gebracht worden, und ein von so autoritativer Seite ausgesprochener Wunsch findet bei der Regierung natürlich Entgegenkommen. Der moralische Urheber der Vorlage ist das Zentrum. Seit wann ist es denn Sitte, daß einzelne, vielleicht mißverständliche Aeußerungen von Kommissionsmitgliedern hier im Plenum zur Sprache gebracht werden? Nachdem der Antrag Gröber hier mit 189 gegen 40 Stimmen angenommen war, es war hier das 15. mal, daß ein Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder angenommen wurde, hatte es das Zentrum in der Hand, die Regierung zu zwingen, Diäten zu zahlen. So aber hat es seinen eigenen Antrag untergraben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das Wort: „den Kerkel noch Diäten“ soll ja allerdings gefallen sein. Wir werden es uns aber sehr überlegen, ob wir nicht vom nächsten Herbst ab, in jeder Sitzung, die den Ansehen der Weichheitsfähigkeit macht, den Antrag auf Auszahlung stellen werden.

Staatssekretär Graf Pofadowsky: Man hat immer bei der Verathung des Antrags Lasker nicht die Frage einer Aenderung des § 32 der Reichsverfassung erörtert, sondern man war damals unabweisbar der Ueberzeugung, daß neben dem allgemeinen Verbotssparagraphen der Verfassung es sehr wohl möglich sei, ein Spezialgesetz für besondere Fälle zu machen, und ein solches Spezialgesetz in einem besonderen Fall neben der allgemeinen Bestimmung der Reichsverfassung enthält die Vorlage. Ob die Mitglieder des Bundesraths, die ihren ständigen Wohnsitz nicht in Berlin haben, Diäten bekommen, ist mir nicht bekannt. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wenn sie solche bekommen, bekommen sie sie in der Form wie jeder andere Beamte, der sich dienstlich außerhalb aufhält.

Abg. Werner (Nfr.) tritt für allgemeine Gewährung von Diäten ein.

Abg. Dr. Vahem (Ztr.): Die Abgg. Singer und Bebel machten dem Zentrum den Vorwurf, daß, wenn das Zentrum gewollt hätte, der Reichstag schon längst allgemeine Diäten gehabt hätte. Ich möchte wissen, wie das hätte geschehen können. Das Zentrum ist hieran nicht schuld. Es giebt noch andere Beschlüsse, denen es ebenso ergangen ist, wie den Diätenanträgen. (Sehr gut! im Zentrum.) Diese Vorlage muß schließlich dahin führen, daß auch dem Reichstage Diäten gewährt werden. Meine Partei hat keine Veranlassung, die Vorlage abzulehnen, weil sie nur ein Theil der Forderung nach allgemeinen Diäten ist. Die Drohungen Bebels erinnern an das Borgehen der Sozialisten in Belgien, die auch die Regierung zwingen wollten. Das wollen Sie (zu den Sozialdemokraten) auch! (Bebel: Nein! Auf andere Art!) Ja, weil Sie gesehen haben, daß Sie in Belgien keinen Erfolg hatten! (Widerpruch bei den Sozialdemokraten. Beifall im Zentrum.) Ich könnte den Namen eines sozialistischen Führers nennen, der hier sehr oft im Plenum für seine Partei spricht, und der vor versammelter Zolltarifkommission sich für die Gewährung von Diäten an die Kommission erklärt hat. Ich thue das aber nicht und begehe nicht den Fehler, den der Abg. Richter gegenüber dem verstorbenen Abg. Liebermann, nämlich aus Privatgesprächen Mittheilung zu

machen. Die Haltung der Sozialdemokratie der Vorlage gegenüber ist eine falsche.

Abg. Weyer - Jöbst (freis. Vp.) spricht sich gegen die Vorlage aus.

Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Richter und Wadem wird die Vorlage an die Budgetkommission überwiesen.

(Staatssekretär Dr. Nieberding hat den Saal betreten.)

Es folgt die zweite Verathung des Gesetzentwurfs betr. die Aenderung des § 7 der Strafprozessordnung (Aufhebung des sogenannten fliegenden Gerichtsstandes der Presse).

Hierzu liegen Aenderungsanträge der Sozialdemokraten Albrecht u. Gen. und der Freisinnigen Bech - Koburg u. Gen. vor, welche über die Regierungsvorlage hinausgehen und Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes überhaupt auch für nicht periodisch erscheinende Druckschriften verlangen.

Abg. Dr. Kintelen (Ztr.) erläutert die Mißstände, die das bekannte Reichsgerichtsurtheil herbeigeführt habe. Diese Mißstände hätten eine gesetzliche Regelung nothwendig gemacht. Die Presse dürfe keine exzeptionelle Stellung einnehmen. Man müsse sich vorläufig mit dem begnügen, was die Regierung biete.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen; außerdem Rechnungsachen, Nachtragsetat für die Veteranenbeihilfen, Gesamtstimmung über die Seemannsordnung, Wahlprüfungen, zweite Verathung des Servistatirs.

Schluß 6 Uhr.

Bunte Chronik.

— Eine komische Schwiegermuttergeschichte finden wir in der „Spenerer Zeitung“. Sie schreibt: „Wie uns Herr Apotheker Dr. G. von Wald, Besitzer der Luifensdamm'schen Apotheke in Berlin, mittheilt, ist in der Stadt Schöneberg (einer Nachbarstadt von Berlin, in welcher die Frau Schwiegermutter des Herrn v. Wald ihren Wohnsitz hat) eine Straße nach Herrn v. Wald's Heimatstadt Spener — Spenerer Straße getauft worden.“ Die folgende Nummer des Blattes bringt dann aus der Feder eines geärgerten Lesers das nachfolgende „Eingeländt“: „Sehr geehrte Redaktion! Mit großem Interesse und noch größerer Freude werden gewiß viele Leser aus ihrer geistigen Nummer erfahren haben, daß in Schöneberg, wo die Frau Schwiegermutter des Herrn Apothekenbesizers Dr. G. v. Wald wohnt, eine Straße Spenerstraße benannt worden ist. Diese jedenfalls der Zivilisation vorewähnter Dame entsprungene Thatfache ist im höchsten Grade lebens- und nachahmenswerth; werden doch dadurch die vielen Palastan dieser Straße an unsere alte Kaiserstadt am Rhein erinnert und vielleicht auch manche zu einem Besuche derselben veranlaßt. Der Einjender möchte nun an alle Leser, deren Schwiegermütter auswärts wohnen, die Bitte richten, gegebenen Falles bei den Verwaltungen der Wohnorte ihrer Schwiegermütter vorstellig zu werden, daß bei Neubenennung von Straßen oder Plätzen auch unserer Stadt gedacht werde. Bei der Beliebtheit, der sich die Schwiegermütter im allgemeinen erfreuen, wird dieser Bitte wohl nur in den seltensten Fällen nicht entsprochen werden. Mo, verehrter Leser, wenn Du noch eine Schwiegermutter hast.“

Hieran schließt sich nachstehende redaktionelle Selbstverpflichtung: Anmerkung der Redaktion. Auch wir sind der Ansicht, daß jenes Ereigniß der Benennung einer Straße in Schöneberg als Spenerer Straße nicht gerade zu den weltbewegenden Ereignissen gerechnet werden kann. Gleichwohl hat es aber so viel Recht darauf, in der Zeitung erwähnt zu werden, als so manche andere Vorkommnisse, welche ja auch nicht als Weltwunder zu betrachten sind. Derartige „große“ Begebenheiten aufnehmen zu müssen, gehört eben auch zu den „Leiden“ eines Redakteurs, der sich ob der Eitelkeit der Menschen, vor der auch die „Gebildeten“ nicht frei sind, oft recht herzlich gaudirt. Was will übrigens das erste Weibchen, der erste Matkater, der erste Schmetterling, die dicke Kartoffel, der Niesentregg, die erste Schneeflecke, die Hauspoesie und ein Vereinstoal bedeuten gegenüber dem Triumph, welchen eine Schwiegermutter dadurch errang, daß eine Stadtverwaltung ihr zu Liebe eine Straße nach dem Geburtsort ihres Schwiegerohnes benannte!

Weidemann's

russ. Räuberich (Bruttthe) ist der Witz. Carl Schmidt u. Carl Gross-Nachf.

Sicht zu haben bei: Drogerie Carl Schmidt u. Carl Gross-Nachf.

„Ich kann nichts gegen denselben einwenden“, entgegnete die Baronin mit einer Miene, als sei sie schwer beleidigt worden. „Du kannst ja hier schalten und walten, wie Du willst. Erlaube mir aber die Bemerkung, daß ich Dich nicht für fähig halte, dieses Leben eines Bauern und eines Ziegelbrenners zu führen.“

„Es kommt auf einen Versuch an, Mama,“ versetzte er lächelnd.

„Versuche es immerhin, aber fordere nicht, daß ich und Deine Schwwestern dieses Leben mit Dir theilen sollen.“

Die älteste der Schwwestern lachte in diesem Augenblick spöttisch auf.

„Ich errathe, weshalb Du Dir einen Korb geholt hast,“ sagte sie in etwas boshaftem Tone.

„Kürzlich schrieb mir eine Freundin, daß in dem Hause des Ministers Fräulein Edelgard Lynden als Erzieherin und Hausdame lebte.“

Die Baronin richtete sich schnell empor.

„Und davon hast Du mir nichts gesagt, Brunnhilde?“ bemerkte sie in strengem Tone.

„Ich wollte Dich nicht beunruhigen, Mama.“

„Ist das wahr, Harald?“ wandte sich die Baronin an ihren Sohn.

„Allerdings, Mama! Und in der That hielt mich die Liebe, welche ich noch immer für Edelgard empfinde, davon ab, ernstlich um die Hand und die Liebe einer anderen Dame zu werben!“

„Und nun willst Du wohl gar Fräulein Lynden heiraten?“ fragte die Baronin in spöttischem Tone.

„Wenn ich freier ausfallen kann und Edelgard mich dann nicht zurückweist — ja!“

„Fräulein Lynden wird sich hüten, Dich zurückzuweisen!“ lachte die Baronin höhlich auf.

„Mama, ich bitte Dich, von Edelgard nicht schlecht zu denken.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elfer.

(25. Fortsetzung.)

Eine freudige Zubericht erfüllte ihn. Wie thöricht war er doch gewesen, sich auf andere Menschen zu verlassen, ohne die Hilfe in der eigenen Arbeit, in dem eigenen Streben zu suchen!

Daß der glückliche Zufall ihm zu Hilfe kam, erkannte er dankbar an. Aber boten sich dem rüthigen und thätigen Manne nicht stets solche glückliche Zufälle, die man nur auszunutzen brauchte? Mit offenen Augen durchs Leben gehen — thätig vorwärts streben — nicht verzagen im Unglück, sondern auf Gott und seine eigene Kraft vertrauen — das waren alltägliche Wahrheiten, in denen doch das Lebens Weisheit enthalten war.

Erst als das graue Gemäuer des alten Schlosses Fredericksdorf aus dem regnerischen Winternachmittage aufstand, überkam ihn eine gewisse Mühseligkeit. Dieses graue Gebäude erschien ihm wie ein Bollwerk alter Anschauungen und Vorurtheile; als eine Burg, in die sich die Gespenster der Vergangenheit eingestiftet hatten, die nur ein Sturmwind, ein heißer Kampf, vertreiben konnte.

Aus all den tiefen Fensternischen, aus den Erfern und Thürmchen grinsten ihm diese Gespenster höhnisch entgegen. „Wir sind hier die Herren,“ schrien der Wind zu singen, der sich heulend in den Ecken und Winkeln hing, der in den Schornsteinen piffte und in den alten Blatanen des Gartens rauschte und saufte.

Noch niemals war ihm der Verfall der Wirtschaftsgedäude und des Schlosses selbst so ins Auge gefallen, wie an diesem winterlichen, regnerischen Spätnachmittage. Auf dem Stallgebäude freischte

die schief stehende Wetterfahne; eine Thür des Viehstalles schlug heftig hin und her und da ritz auch der Wind einige Ziegel von der Scheune los, die prasselnd auf das holprige Pflaster niederfielen.

Auf dem Hofe standen schmutzige Wasserläden; die eine Hälfte des Geländers der Brücke, welche über den Fluß mit Wasser gefüllten Schloßgraben führte, war zerbrochen und dumpf dröhnten die morschen Bohlen unter den Hufen der Pferde.

Harald leuchtete auf.

Es würde harte Arbeit kosten, hier wieder Ordnung zu schaffen. Aber gleich morgen wollte er an die Arbeit herangehen.

In dem behaglich erwärmten und erleuchteten, eleganten Salon empfingen ihn seine Mutter und seine Schwwestern.

Hier merkte man nichts von dem Verfall des Gutes, denn die Baronin sorgte vor allem dafür, daß die vornehme, behagliche Ausstattung ihrer Wohnräume erhalten blieb. Daß Wichtigeres darunter litt, kam ihr vielleicht kaum zum Bewußtsein. Seit ihrer Jugend war sie an diesen Komfort gewöhnt, der ihr ein unbedingtes Lebensbedürfnis war.

„Es war eine traurige Zeit,“ sagte die Baronin mit kläglichem Stimm, „und nur die Hoffnung, daß Du mit guter Nachricht heimkehrst würdest, ließ mich und Deine Schwwestern ausharren. Hoffentlich hast Du dein Ziel erreicht. Eine Verbindung mit der Tochter des Ministers enthebt uns aller Schwierigkeiten.“

„Reider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, liebe Mama,“ entgegnete Harald nicht ohne einige Befangenheit.

„Wie soll ich das verstehen, Harald? Du schreibst mir doch —?“

„Ich schrieb, daß ich in Fräulein Else ein lebenswürdiges, edles Mädchen kennen gelernt hätte

Verlobt: Fr. Antonie Steffens mit Fr. Karl Becker, Bernburg-Halle a. d. Saale. — Fr. Lotte Eichenberg mit Fr. Rechtsanwalt Dr. Arthur Mölner, Berlin.

Verehelicht: Fr. Ingenieur Paul Bahle mit Fr. Emma Junius, Hörde. — Fr. Dr. med. Günther W. Mahl mit Fr. M. Einemann, Innsbruck-Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Fr. Rechtsanwalt Heuß, Reutewied. — Eine Tochter: Fr. Privatdozent Dr. Ellinger, Aulsgg. — Fr. Emil Fähr, Königsberg. — Fr. Rechtsanwält Dr. Misch, Breslau.

Gestorben: Fr. Berggrath Friedrich Klein, Jöbstau. — Fr. Brauereibesitzer Joh. Conrad Wüb, Herzbrud.

Vorträge über Frauenberufe
Die Frau in der Landwirtschaft, Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr. In der Aula der Mittleren Mädchenschule. Eintritt frei!
Verein Frauenwohl.

Deutscher u. österreichischer Alpenverein
Sektion Bromberg.
Am Donnerstag, d. 1. Mai cr. abends 8 1/2 Uhr
Sektionsversammlung im Hôtel Adler.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Fabrikdirektors **Bock: Reiseindrücke auf Java.**
Teilnahme von Damen und Einführung von Gästen ist erwünscht.
Die Mitgliedsarten können in dieser Versammlung in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Die Beleidigung gegen die Händlerin **Bertha Pegelau** nehme ich zurück.
L. Garbrecht.

Heirat J. wirtsch. Dame, 37000 M. Verm. w. nicht. Heirat mit freiem Herrn. Ernstgem. Off. erb. „Reform“ Berlin 14.

Groß. Vorrath von **Frauenkränzen** zerters billig zu haben bei **A. Wehmuth**, Wilhelmstr. 31. Bestellung, w. bestens angeführt.

Mhren merd. f. 80 Pf. in 2 Stb. gereinigt. Neue Fed. w. ebenf. f. 80 Pf. eingelebt. **Ottinger**, Thonerstr. 5.

Achtung!!! Schnell! **Alle Sorten Messer, Scheeren** und ätztl. Instrumente werden saub. geschliffen u. repar. **A. Goede & Co. Mauerstr. 40.**

Die aus der Gohlke'schen Konfuzsmasse erstandenen Waaren, bestehend in **Buz-, Kurz- und Weißwaren**, werden täglich **Danzigerstr. 52** zu sehr billigen Preisen ausverkauft. (191)

Korkplatten für Zinkbleche u. haben bei **Wilhelm Heydemann**, vorm. Carl Wenzel Filiale.

Schwaches Kantholz und Balken nach Aufgabe geschnitten liefert (110) **A. Medzeg, Fordon.**

Geldmarkt

5000 bis 6000 Mark auf städt. Grundst. zur sicheren II. Stelle gesucht. Offerten unter **Z. A. 700** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (191)

4000 M. a. sichere Hypothek v. sofort gesucht. Offerten unter **F. 246** a. d. Geschäftsst. b. Stg.

1000 Mark zu 6 Proz. werd. auf 3 Jahre zu leihen gel. Gute Sicherh. drb. Off. Off. u. A. B. 21 an d. Geschäftsst.

95 000 M., a. geth. z. 1 Stelle zu verg. Melb. u. R. B. 25 a. Geschäftsst.

Verb. 1. St. 41 9/10, 44000 M., 2. St. 5-6/10, 61000 M. Off. u. Off. a. Geschäftsst.

32 000 M., a. geth. z. verg. **J. Barkusky**, Bahnhöfstr. 13. II.

Wer Darlehn sucht auf Schuldb. Hypoth. z. schreiben an **F. Schönbeck & Co.**, Leipzig, Gottschestrasse.

Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten Costumes, à 15 Mk. (Herstellungspreis bis 60 Mk.)

Einen grossen Posten Kinderkleider, von 1,50 Mk. an.

Einen grossen Posten Jaquets, Câpes Umhänge und Regenmäntel erstaunend billig.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Friedrichsplatz Nr. 11.

Soeben erschien das **Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch** vom 1. Mai 1902, enthaltend die Sommerfahrpläne der Eisenbahnen Ostdeutschlands, sowie die Fahrpläne der anliegenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Desterreich, Ungarn und Ausland, Kleinbahnen, Routen-Fahrpläne, Angaben über direkte Wagen, Schlafwagen, Post-Verbindungen, Bestimmungen über die Ausgabe von Fahrscheinen u. s. w.

Das Kursbuch ist auf allen größeren Stationen d. s. vorbezeichneten Bezirkes von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen. (87)

Bromberg, den 24. April 1902.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 30. April cr., vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich in meinem Handkammer Hinterstr. 10 ein Fahrrad (73) u. dem, um 10 Uhr Elisabethstr. 24 62 Stück Rahmen, eine Partie Fensterrahmen, eine Partie Fensterrahmen mit einem Spiegel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 30. April d. 38., vorm. von 11 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markte hier selbst

1 Violine mit Bogen und 1 Reifetasche gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Hoffmann, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Mittwoch, den 30. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt folgende Nachlassgegenstände:

1 fast neues eich. Buffet, 1 Kleider, 1 Wäsche, 1 Küchenschild, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Tische, Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 1 Kinderbettstuhl u. a. m. meistbietend versteigern. (386)

Garbe, Gerichtsvollzieher a. D., Berl. Hinterstr. 10.

Für Landschaftsgärtner und Gartenliebhaber.
!!! Billig!!!

Hochst. Rosen Niedrige Rosen Seltene bunte blüh. Ziersträucher u. Zierbäume Birnen- u. Kirschenbäume Johannisbeeren Stachel- u. Himbeeren Scher Wein Wilder Wein Aprikosen u. Pfirsiche Staubgewächse, immerblühende, winterharte, in großen Massen

Jul. Ross, Kunst- und Handelsgärtner, Berlinerstr. Nr. 15. Fernsprecher Nr. 48.

1 Pfanne Sonntag verfloren abzugeben **Schwedenstraße 1.**

Ein- und Verkauf
von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w. **Hermann Lewin**, Neue Fährstr. 19

Speise- und Fabrik-Kartoffeln
kauf und erbitet Offerten **Wolf Tilsiter**, Bromberg.

1 weiß. Kachelofen, alt, suche a. kaufen. **Schöpfer**, Töpferstr. 2.

Spiegel, gut erhalten, Glasgröße 7 u. n. 130+52 cm, w. rbd zu kaufen gesucht. Off. u. M. P. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Unt. sehr gütig. Zahlungsbeding. auch Annahme gut. Hypotheken besichtigte ich folgende meiner **Wohnhäuser zu verkaufen:**

Bahnhofstraße 32, 49, 50, Brennenhofstraße 15, Livonienstraße 7, 7a, Heuelstraße 30, Johannstraße 10, 20, 21, Kinkauerstraße 33, Mittelstraße 5, 6, Mollstraße 7, Danzigerstraße 95, Schwärzerstraße 13, Thalstraße 1, 2.

Ferner mit. Verabg. v. Baugeld. an sich. Käufer Baupläne in der Kronen-, Heuel-, Schwärzer-, Johann-, Boie-, Brunnenhof-, Konfession-, an der Neuen Straße, Danzigerstraße 92, Jagdschloß am Bahnhöf. **A. Cohnfeld**, Bromberg, Bahnhofstraße 32, I

Ein Grundstück zu verk. Rosenstr. 15. (813) **Al. elegant. Haus**, Gart., bill. **J. Barkusky**, Bahnhofstr. 13, II.

3 guterhalt. Pianinos sind sehr billig zu verkaufen ohne Anhang zum Vorverkauft. montl. ob. 12. 15 M. Mietb. obg. montl. 10 M. **O. Lehming**, Piano-Shop, Kornmarktstr. 2. (183)

Thorweg 3 theilig, sehr gut erhalten, ist mit vollständigem Eisenbeschlag sofort billig zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsst. b. Stg.

4 fahiger Wreack, 1 u. 2 Spännig, täglich leihw. z. verg. ehtl. zu verkaufen. **Bromberger Posthalterei.**

Fahrrad, halbjahres, **Paul Witt**, Mittelstraße 61.

Bahnhofstraße 31a ist folgendes zu verkaufen: **1 Paar gr. Kummelgefäße**, **1 Bronzebronnenleuchter**, **1 Bettgestell m. Sprungfeder-matratze** und ein **Bratofen**. (191) **M. Berger.**

Wenn Fortzug sind **Möbel** zc. zu verkaufen **Pojenerstraße 15.**

1 Halbrenner, wie neu, sehr billig, auch auf Abzahlung, zu verkaufen bei **O. Lehming**, Kornmarktstr. 2.

Sommerfeste u. Wäntel bill. zu verkaufen **Kirchstr. 3.**

1 Lederbauner, fast neu, **1 Halb-, 1 fahsig. Wreack**, **1 Paar Kummelgefäße**, eine **Dezimalwaage**, eine **Säckelmaschine**, **1 Gismaschine**, enth. 4 Str., ganz neu, **1 Klüppelgarnitur** zu verkaufen. Beschl. v. 8-11 Uhr **Vorm. Berlinerstraße 5, 1 St.**

Vom Abend: Kerzenleuchte, **Sparen**, **Stender**, **Batten**, **Dachstühle**, **Wauer**-u. **Dachsteine**, **Scheunenthor**, sowie eine gute **Bretter-scheune**, **10 m br.**, **33 m l.**, sind billig zu hab. in **Karlshof**. Zu erf. bei **A. Müller**, Umkleekaschhof u. **Victor Marks**, Schwedenhöhe.

1 Fahrrad, fast neu, ist billig zu verk. **Fischerstr. 3, prt. r.**

6 gefüllte Standlohelemente, **1 Regulat. m. Windf.**, **1 Wurfen-brenner** u. **1 Kreuzst.**, **6 Gasb.** sind z. verk. **Mittelstr. 23, II r.**

Schaufenster-Reflexe (Automat), auffall. f. jed. Gesch. pass. **1 Sofatisch** ist bill. z. vk. (948) **Danzigerstr. 149, i. Schußgesch.**

a. Zwei Rothschimmel, 4 Zoll, ostpreussische Stuten mit Kronenbrand, stehen im achten Jahre, sehr ausdauernd, auch zur Zucht geeignet;

b. Ein Herren-Pheoton (Selbstfahrer) la Ausführung, wenig gefahren, amerikanische Bügel, Hinterräder, Patentachsen; (198) veränderungslos zu verkaufen Zu erfragen **Bromberg, Friedrich-Wilhelmstraße 8.**

Ein guter Zuchtbock, 1 Jahr alt, steht zum Verkauf bei **August Ziese**, Jagdschloß b. Bromb.

Prachtvolle Küchenschloß, hochfeine Majolika, fr. gutkochende Malakartoffeln empfiehlt **Emil Mazur.**

Veltener Edelbier, ein reines Malzextrakt, vorzügliches Getränk für Kranke u. Rekonvaleszenten. empfiehlt **Gebr. Nubel**, Telephon Nr. 7. (189)

Allen Magenleidenden, Kranken, Rekonvaleszenten, sowie Kindern empfehle meine berühmten **Friedrichsdorfer Zwieback.**

J. Grey, Danzigerstraße 23. Fernsprecher Nr. 123.

Kaffee stets frisch geröstet: **Campinas Kaffee**, gut und rein geschmeckt, per Pfd. 1 M., **Java-Mischung**, feinschmeckend, per Pfd. 1,20 M., bis zu den feinsten Sorten. **Johannisbeerwein**, als Ertrag für billigen Ungarwein, von Vögeln besonders empfohlen, per Flasche 1 M. u. 70 Pf.

Griechischer Wein Samos, als Ertrag für billigen Ungarwein, von Vögeln besonders empfohlen, per Flasche 1 M. u. 80 Pf. empfiehlt (161) **Robert Pohl**, Kornmarktstraße 1.

Das größte Brot liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen **Dampfbäckerei** 4-5. Gammstraße 4-5.

Billig! Billig! Hohes und gefochtes Rindfleisch morgen Nachmittag 3 Uhr u. Sonnabend vorm. von 10-12, nachm. v. 3 Uhr ab auf der **Freibank** des städt. Schlachthaus.

!!! Ränder-Waren!!! Heute frisch eingetroffen u. offerire billig, ein gros u. detail a. Fischmarkt u. Krummweg 5: ff. **Lachs** 1,20-1,60, **Äufl** 1-1,50, **Äufl**, **Kiel**, **Sprott**, Pfd. 1 M., **Strahl**, u. **Kiel**, **Wüdel**, 5-6 Stk. 20 Pf., **Schafan** 3-40 Pf., **Selachs** 30 Pf., **Lachsgeröl** 1 Pf. u. St., **Gänsepfoteleisch** 70 Pf. u. Pfd., **ff. Marinaden**. **A. Springer.**

Vergnüngen

Patzer's Concertsaal. Heute Dienstag, den 29. April: **Abchieds-Soirée** der **Leipzig's Sänner**. Direktion **Eyle-Schmidt**. Anfang 8 1/2 Uhr. (Neues Programm.)

Concordia. Eröffnung des Gartens und der Sommerbühne. Donnerstag, den 1. Mai cr. **Große Spezialität-Vorstellung.** Anfang 8 Uhr. Näheres die Ankündg. titel.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. Dienstag, den 29. April 1902: **Prämien-Schießen.** Anfang 8 Uhr. Entree Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.), für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konterbierliche, Literatur zc. **Karl Gendish**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Jansow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.